

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

27.7.1939 (No. 203)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Häublerblock, Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19300. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Besizer: a u s g a b e n: „Harti-Anzeiger“, Geschäftsstelle: Dumerestheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote“, Geschäftsstelle: Kehl, Friedenstr. Nr. 8. — Rund 700 Ausgabenstellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „Wochen- tagspost“ / „Buch und Nation“ / „Kleiner und Leitender“ / „Wochenblatt“ / „Die junge Welt“ / „Frauenzeitung“ / „Die Welt“ / „Landwirtschaft, Gartenbau.“ — Die Wieder- gabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unbeantragte Überanstrengungen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Harti-Anzeiger
Karlsruhe, Donnerstag, den 27. Juli 1939

Bezugspreis: Monatl. 2.— RM mit der „Wochenpost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis durch Boten 1,70 RM. einl. 1,74 RM. Beförderungs-Gebühr zugl. 20 Pf. Trägerlohn. Postbesitzer 2,12 RM. einl. 2,16 RM. Beförderungs- gebühr und 42 Pfennig Südpfennig. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgen- zeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen- abräufen nach Staffeln B

Kniefall vor Moskau wegen Polen

Inspektionsbericht Ironsides über Polens militärische Verfassung bricht Widerstand des Generalstabs

Militärmission nach Moskau sogar vor Baftabschluss

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters
pt. London, 27. Juli. Eine bisher von den Engländern hartnäckig gehaltene Position im Stellungskrieg der Moskauer Verhandlung ist gefallen und eine neue Konzeption gemacht worden. Die britische und die französische Regierung sind übereingekommen, in den nächsten Wochen eine Militärmission nach Moskau zu entsenden, um die generalstabsmäßige Untermauerung der angestrebten Dreierallianz

einzuweisen. Bekanntlich waren im letzten Stadium der Moskauer Verhandlungen zwei Moskauer Hauptforderungen noch unerledigt geblieben, während sämtliche übrigen Forderungen durch Englands bzw. Frankreichs Kapitulation „befriedigt“ geregelt werden konnten. Die beiden ausstehenden Punkte waren die Formulierung für die von Sowjetrußland geforderte Vertragsauslösung im Falle eines sogenannten „indirekten Angriffes“ auf die als lebenswichtige Interessensphäre Sowjetrußlands erklärten Baltischen Staaten und die sofortige, noch vor Abschluß der Verhandlungen einzuleitenden Generalstabsbesprechungen zwischen den drei Ländern. Gegenüber dem ersten Punkt hat sich die britische Regierung bisher hartnäckig gezeigt insofern, als zumindest das Innenministerium die russische Formulierung für den „indirekten Angriff“ als zu weitgehend ablehnte, da sie Sowjetrußland die Möglichkeit gibt, die Auslösung des Bündnisses, wie die „Times“ unlängst feststellte, selbst im Falle einer Reise eines Außenministers nach Berlin unter dem Vorwand eines „indirekten Angriffes“ zu verlangen. Auch gegenüber sofortigen Generalstabsbesprechungen hatte sich bisher die britische Regierung widerpenstig gezeigt.

Dah nun auch in dieser letzten wichtigen Frage London nachgegeben hat, ist das Ergebnis des Berichtes, den General Ironsides über seine Eindrücke in Warschau mitgebracht hat. General Ironsides, der bisher stets durchs den Standpunkt des englischen Generalstabes geteilt hatte, daß bestimmte vertrauliche Kapitel der englischen Bereitschaft und der englischen Strategie im Kriegsfall nicht für die Moskauer Plattform bestimmt

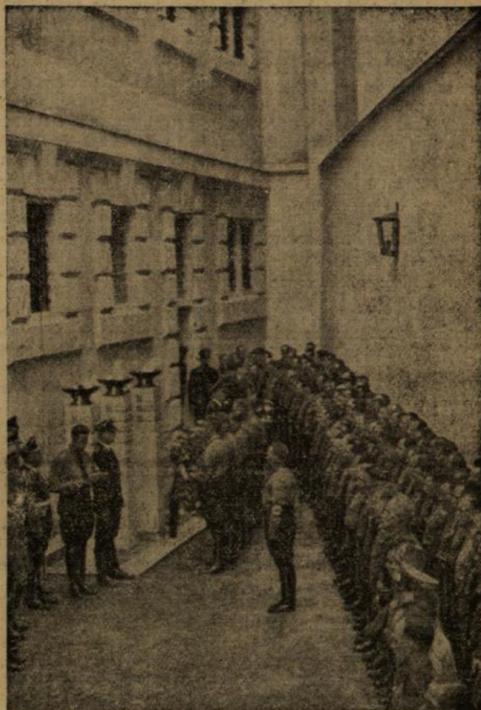
seien, hat offenbar einen so ungünstigen Eindruck von den militärischen Möglichkeiten Polens mitgebracht, insbesondere was den Stand und die Reserven des polnischen Kriegsmaterials betrifft, daß er nun ebenso wie Lloyd George das englische Polenversprechen als lebensgefährlich hält, solange die Materiallieferung und die Unterstützung Sowjetrußlands für Polen nicht gesichert ist. Eine britische Militärmission, Vertreter des Generalstabes und der Luftflotte umfassend, wird zusammen mit einer französischen Militärmission in der aller- nächsten Zeit nach Moskau entsandt werden.

Außerdem wird auf besonderes sowjetrußisches Verlangen mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit sieberhaft geführte Flottenaufrüstung Sowjetrußlands auch eine Marine- mission nach Moskau reisen. Die Frage, wer die Mission leiten soll, ist noch nicht gelöst. An sich würde diese Aufgabe General Sir Edmund Ironsides zufallen, der im Kriegsfall die britischen Verbindungsstellen für die gesamte Zusammenarbeit der Alliierten leiten würde. Man glaubt aber, daß die Sowjetrußen in Ironsides Vergangenheit einen Schwächepunkt entdecken könnten, da er seinerzeit die englischen Streitkräfte in Burma und Archangelst anführte. Mit Rücksicht auf dieses bedeutende Zugeständnis gegenüber dem Kreml scheint man sich nun in London sehr optimistischen Hoffnungen bezüglich der Allianzverhandlungen hinzugeben.

Premierminister Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß Dienstagabend neue Instruktionen an den britischen Botschafter in Moskau geschickt worden seien und daß er hoffe, Anfang nächster Woche eine Erklärung abgeben zu können.

Wie weiter erfährt, ist eine neue Besprechung zwischen Molotow und dem britischen Botschafter in Moskau, Sedds, für Donnerstag angesetzt worden.

Zum Leiter der französischen Militärmission soll nach dem „Intransigent“ der Befehlshaber des Armeekorps von Lille, General Doumenc, ernannt werden, der bereits mit Gamelin Besprechungen wegen der Vorbereitungen der Generalstabsverhandlungen geführt habe.



Die Feier des 25. Juli in Wien

Am 25. Juli stand ganz Wien im Zeichen des Gedenkens an den Tag der Nationalen Erhebung in der Schmach. Am 7 Uhr früh fand im Galgenhof des Wiener Landgerichts eine Gedenkfeier statt, von der unser Bild berichtet. An Stelle der drei Würgergalgen, an denen die nationalsozialistischen Kämpfer ihr Leben ließen, stehen heute drei Steinplanken, die die Namen der Toten eingraviert tragen. (Presse-Bild-Zentrale, Jander-Multiplan-A.)

„Spanien-Sensation“ Frankreichs . . . entpuppt sich als Meyer

Wieder eine Seifenblase geplatzt — Queipo de Llano wird an jeden Nagel gehen, auf den Franco ihn stellt

Eigener Bericht der Badischen Presse
Paris, 27. Juli. Die Pariser Lügenfabrikanten, die in den letzten Tagen Spanien ihre „Aufmerksamkeit“ zuwandten und von der Frucht des Generalisimo Queipo de Llano in Richtung auf die französische Grenze, von der Verhaftung der Generale Aranda, Solhaga und Yague, von schweren Gegenständen zwischen den Militärs und den Falangisten, von einer Opposition gegen die aschensfreundliche Politik Francos usw. wissen wollten, haben sich wieder einmal gründlich blamiert. Der „gefälschte“ General Queipo de Llano empfang im Hotel „Maria Isabel“ in Burgos einen Vertreter der „United Press“, dem er erklärte, er sei auf Wunsch Francos nach Burgos gekommen, um sich mit ihm über ein wichtiges Amt im Auslande zu besprechen, das er übernehmen solle. (Wie bereits mitgeteilt, ist ihm der für Spanien äußerst wichtige Botschafterposten in Argentinien zuge- dacht.) General de Llano sagte, der Posten, den Franco ihm zugeordnet habe, sei der interessanteste seines Lebens. Franco habe ihn gefragt, ob er Botschafter im Auslande werden wolle und er habe gern zugestimmt, da er darin ein Mittel sehe, engere Beziehungen zwischen Spanien und den anderen Ländern anzubahnen.

Der General betonte, daß die Gerüchte, die im Auslande über ihn umgingen, phantastisch seien. Der General hinterließ einen sehr zufriedenen Eindruck und sagte noch zum Abschied:

„Ich möchte, daß die Welt erfährt, daß Franco und ich zusammenarbeiten, gleich welches Amt er für mich vorgelesen hat — und ich bin bereit, es nach meinen besten Fähigkeiten auszuführen.“

Wie die französischen Behörden ermittelten, handelte es sich bei der Persönlichkeit, die aus Burgos kam und in Bar-

nonne nach Bordeaux umstieg und in der man Queipo de Llano vermutete, um einen „Doppelgänger“, nämlich um einen Schweizer Kaufmann Hermann Meyer, der mit dem General eine ziemlich Nehmlichkeit haben soll; der angebliche Adjutant des Generals entpuppte sich als Angestellter einer Chemikalienhandlung. Uebrigens glaubte man auch auf dem Flughafen von Oran in Algier einen „gefälschten“ Queipo de Llano“ entdeckt zu haben.

Bei der ganzen Alarmschlagerei in Paris war also wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens!

„Tanger ist das Danzig von morgen“

Emigranten-Querschuß gegen Petains Vermittlungsversuche in Spanien

Eigener Bericht der Badischen Presse
Paris, 27. Juli. Während sich Marshall Petain in Paris aufhält, um seiner Mission in Spanien, die er als „sehr schwierig“ bezeichnet, wenigstens die größten Steine aus dem Wege zu räumen, läßt ein Artikel des „Devoir“ erkennen, daß dieser Mission bald noch größere Schwierigkeiten bevorstehen. „Tanger ist das Danzig von morgen“, schreibt der Emigrant Manuel Chaves in dem Blatt; und schon in einigen Wochen werde die nationalspanische Regierung die Agitation um die Rückgliederung von Tanger beginnen. Wörtlich heißt es dann: „So wird der neue spanische Staat seine einzige Aufgabe erfüllen, dertwegen er gegründet wurde, nämlich die Aufgabe, im Mittelmeer und in Nordafrika neue Beunruhigung für die westeuropäischen Staaten zu schaffen.“ Man

werde sich deshalb bemühen, in Tanger eine ähnliche Lage zu konstruieren wie in Palästina mit allen Rückwirkungen, die ein solcher Zustand auf die gesamte islamitische Welt haben muß. General Franco hat keinen anderen Ausweg aus seinen innerpolitischen Schwierigkeiten als das außenpolitische Abenteuer.“ Tanger biete hierfür die beste Gelegenheit.

Es ist bestimmt kein Zufall, daß dieser ganz im Stille der literarischen internationalen Brigade geschriebene Artikel gerade an dem Tage in einem Pariser Blatt erscheint, da Marshall Petain hier eintraf. Die Lektüre ist durchsichtig: Man will von vornherein eine „öffentliche Meinung“ gegen die Vermittlungsvorschläge des Marschalls erzeugen, die er diesmal auch über die offen gebliebene Regelung der Tangerfrage im Pariser Außenministerium zu unterbreiten gedankt.

Politische Rundschau

Kein Geld für Polen, da bereits Inflationsgefahr in England

Es wird abkühlend auf die heißen Gemüter der Polen wirken, daß ihnen England statt der erhofften 40 Millionen lediglich 5 Millionen Pfund als Rüstungskredit zur Verfügung stellen wird; Bargeld wird Polen von England überhaupt nicht zu sehen bekommen. Die gleichen Engländer, die den Polen einen politischen Blankoscheck ausgestellt haben, weigern sich, ihnen auch nur ein Pfund in bar anzuvertrauen. Offenbar hat General Ironside in Warschau von der polnischen Wehrmacht nicht den Eindruck gewonnen, daß sie ein großes geschäftliches Risiko Englands rechtfertigen könnte.

Wie man in Paris wissen will, hat Polen einen Goldkredit verlangt, um die Golddeckung der Nationalbank zu stärken und den Notenumlauf zu erhöhen. Andererseits befürchtet man in England, daß eine großzügigere Kreditgewährung an Polen die englischen Dollar Guthaben und dadurch mittelbar die bestehende Pfund-Dollar-Parität gefährden würde. Dies könnte dazu führen, daß England seine eigenen Rüstungskäufe in den Vereinigten Staaten erheblich teurer würde bezahlen müssen. Um den Zorn der Polen zu beschwichtigen, rechnet die „Times“ ihnen vor, daß der englische Staatshaushalt bereits um sechs Milliarden den M. überschritten sei. Der Punkt sei ganz gewiss schon überschritten, an dem die notwendigen Ersparnisse, aus denen sich das Kreditbedürfnis der Regierung decken lassen könnte, durch eine Zunahme des Volkvermögens erzielen lassen könnten. Ob der Hinweis auf die Inflationsanfänge in England die polnischen Gemüter beruhigen wird?

10 000 indische Soldaten für Ägypten

Zum Ausbau seiner strategischen Position im östlichen Mittelmeer wird England nicht weniger als 10 000 Mann indische Truppen nach Ägypten transportieren. Das Komitee für die britische Reichsverteidigung, das unter Lord Chatfield die Schaffung einer Militärreserve im Mittleren Osten empfohlen hat, steht auf dem Standpunkt, daß Ägypten, Palästina und die Türkei eine von England beherrschte einseitliche militärische Basis darstellen müsse, falls die Westmächte den östlichen Mittelmeerraum nicht von vornherein aufgeben wollen.

Juden selbst und der Ferne Osten sollen weitgehend sich selbst überlassen bleiben. Lord Chatfield ist jetzt Minister für Koordination der gesamten Verteidigung des Britischen Reiches. Sein Arbeitsgebiet lag vorher hauptsächlich in Indien, wo er im vergangenen Jahr ein Verteidigungssystem organisiert hat. Die Ernennung eines selbständigen Oberkommandos für die britischen Landstreitkräfte im Mittleren Osten — wir berichteten bereits darüber —, die in der vergangenen Woche von der Regierung bekanntgegeben worden ist, steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den jetzigen Truppenbewegungen in Indien. Es handelt sich bei dieser neuen Organisation um eine Dauereinrichtung und der damit betraute Generalleutnant Sir Archibald Wavell hat die Aufgabe erhalten, durch Rekrutierung der Eingeborenen der beherrschten Länder im Osten allmählich ein selbständiges britisches Heer zu schaffen.

Der „dumme Maciej“, ein polnisches Kulturbild

„Mitten auf dem sumpfigen, breiten Weg, barfuß bis über die Knöchel im Schmutz, nur mit einem Hemde aus grober Sadleinwand und einer phantastisch zerschissenen Jacke bekleidet, ohne Kopfbedeckung, geht in wunderlichen Sprüngen ein nicht alter, aber härtiger Dörfler. — Dumme Maciej, wohin gehst du? — rufen die alten Frauen und kleinen Kinder hinter ihm her, für die er im monotonen Dorfleben die einzige dunke „Attraktion“ darstellt. Der dumme Maciej antwortet nicht, sondern fixiert vor sich hin.“

Mit diesem Stimmungsbild leitet das polnische Regierungsblatt „Czytelnik“ einen Bericht ein, in dem es sich mit den Folgen der Trunksucht in den östlichen Gebieten Polens beschäftigt. Nach oberflächlichen Berechnungen gibt es in Wolhynien allein etwa 5000 Geistesranke, die ohne jede ärztliche Betreuung leben. Von diesen 5000 vegetieren etwa 2000 in Schweine- und Kuhställen, in kleinen Kammern, wo sie von ihren Verwandten — oft an Ketten — gefangen gehalten werden.

Die Ursache für diese „tragische Plage“, die die Trinnigen in Ostpolen darstellt, sieht das polnische Regierungs-

Fernsehbrundfunk wird für die Öffentlichkeit freigegeben

Fernsehfenderer muß dichter werden als das Rundfunkfenderer - Vorerst nur für Berlin

Berlin, 27. Juli. Bisher hat die Deutsche Reichspost den Fernsehbrundfunk versuchsweise betrieben und nur in beschränktem Umfange der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Vorarbeiten sind jetzt so weit abgeschlossen, daß die Deutsche Reichspost den Fernseh-Rundfunk für die Öffentlichkeit freigegeben kann. Jeder Rundfunkhörer kann dann, vorerst ohne Erhöhung der Gebühren, die Sendungen des Fernsehenders Berlin-Wigleben im eigenen Heim empfangen. Allerdings wird diese Maßnahme anfangs nur den Berlinern zugute kommen; denn die Ultrakurzwellen, die das Fernsehen und den dazu gehörigen Ton übertragen, haben im Vergleich zu den Wellen des allgemeinen Rund-

funks nur einen kleinen Ausbreitungsbereich, nämlich 50 bis 100 Kilometer. Wenn die Fernsehenden allgemeine Bedeutung für das ganze Reichgebiet gewinnen sollen, werden die Fernsehender wesentlich dichter werden als die Rundfunkfender. Deshalb stehen bereits zwei Fernsehender, einer auf dem Broden, und einer auf dem Feldberg im Taunus vor der Vollendung und weitere Fernsehender werden in den übrigen größeren Städten des Reichs errichtet werden. Daneben hat die Deutsche Reichspost bereits den Ausbau eines umfassenden Fernsehnetzes begonnen, auf die Ereignisse von der Berliner Fernsehbrundfunk oder von anderen Aufnahmeorten zu den Sendern geleitet werden.

41 Mongolen-Flugzeuge von den Japanern abgeschossen

Tokio, 27. Juli. Der letzte Heeresbericht von der außermongolisch-mandschurischen Grenze teilt mit, daß bei einem sowjetmongolischen Luftangriff aus dem Bezirk Nonomhan auf das Gebiet von Mandchukuo 41 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden sind. Der Angriff sei von hundert Kampfflugzeugen und sechzig Bombern ausgeführt worden.

Litwinow-Zinkelfein darf nicht zur Kur nach Frankreich

London, 27. Juli. Die „Daily Mail“ meldet aus Warschau, daß nach dort aus Moskau eingetroffenen Meldungen das Politbüro dem früheren Außenminister Litwinow-Zinkelfein die Erlaubnis verweigerte, sich zur Kur nach dem französischen Kurort Nishi zu begeben. In diplomatischen Kreisen habe dies größte Ueberraschung ausgelöst.

Burgin prüft das „Wunder-MG“

London, 27. Juli. Dienstag wurde dem Minister für Materialbeschaffung das neueste Maschinengewehr vorgestellt, das in der Presse als ein Wunder-Maschinengewehr bezeichnet wird. Mit dem Kaliber 7,92 Millimeter kann man angeblich 3000 Runden in 30 Minuten abgeben können. Mit dem Kaliber von 15 Millimetern könne das Maschinengewehr 800 Runden in zehn Minuten abfeuern.

Randbemerkungen

Nach dem „Paris Midy“ mußten zu den 4 Milliarden Frs., die der Ausbau von Singapur gekostet hat, die von England abhängigen Völker den Löwenanteil beisteuern; der Rest wurden dadurch aufgebracht, daß man in den fernsten Regionen des Stillen Ozeans den Opiumverkauf, der offiziell verboten ist, insgeheim tolerierte und nur vom Gewinn den größeren Teil an sich nahm. In Genf spricht England von Frieden — in Singapur rüstet es; in Genf stellt man sich an die Spitze eines Rüstungswettlaufes — und im Fernen Osten macht man mit den Opium-Erträgen seine eigenen Geschäfte. Eine solche unmoralische Politik kann man sich natürlich nur leisten, wenn man, wie England, die Moral in Erbpacht genommen hat.

„Kriegsminister: Hoare Belisha; das „Handbuch für den Nationalen Dienst“ wurde von Humbert Wolf geschrieben; Chef des Nationalen Dienstes: Oberst Nathan; Chef des Nationalen Frauendienstes: Lady Reading; Kommissar des Heeresdienstes: Jidior Salomon.“

Diese interessanten Feststellungen trifft ein in London verbreitetes Flugblatt, das mit dem Sauser „Wir Engländer werden alle verrückt“ beginnt und mit dem Ausruf endet: „Die Hymne dieser Juden lautet: Vorwärts, christliche Soldaten, tötet Euch gegenseitig!“ Dämmert es doch schon so stark im nebelig-dunklen London?

Auf der demnächst stattfindenden Landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau soll ein riesiges Standbild Stalins aufgestellt werden. Das Standbild ist nahezu fertiggestellt. Es besteht aus massivem Eisenbeton und ist 15 Meter hoch.

15 Meter Stalins! Mehr kann man wirklich nicht tun, um dem Proleten zu dokumentieren, daß er es doch mit einem „großen Manne“ zu tun hat.

In Moskau hat man soeben ein von Napoleon dort zurückgelassenes Geschütz entdeckt, das die Aufschrift „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ trägt. Das Geschütz wanderte als besondere Zierde in die Ausstellung der Roten Revolution. Die Parolen Frankreichs haben in Moskau nur noch museumswert; dennoch verriet es eine gewisse Pietät, wenn die russische Revolution die Andenken ihrer Mutter, der französischen Revolution, sammelt.

Die größte amerikanische Munitionsfabrik, die DuPont-De-Nemours-Werke, wies für das erste Halbjahr 1939 einen Reingewinn von 40 Millionen Dollar aus. Das ist mehr als das Doppelte des Reingewinns in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kein Wunder, wenn man den Präsidenten Roosevelt zum Schwiegervater hat!

Generalfeldmarschall Hermann Göring besuchte am Mittwoch den Fliegerhorst 218 auf der Insel Sylt.

Ein französisches Flotteneschwader wird heute dem englischen Flottenstützpunkt Malta einen amtlichen Besuch abstatten und dort bis zum 29. Juli bleiben. Dieser Flottenbesuch fällt zeitlich zusammen mit den italienischen Flottenübungen zwischen Sizilien und Lissbon.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Caspar Sydner; Stellvertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst und i. d. R. für den Sport: Gubert Doerrig; verantwortlich für den Stadteil: Alois Richard; für kommunales, Verkehrs-, Berufs- und Vereinsangelegenheiten: Karl Binder; für Badische Chronik u. i. d. R. für Volkswirtschaft und Heimatteil: Herbert Schmeißner; für den Stadteil: Hans in Urlaub; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Weiger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsbesitzung: Arthur Weich, Post VI 1939 über 25 000, davon Stadt- und Landabgabe 19 056, Bezirksabgabe Neuer Rhein- und Ainsgötte über 4000, Bezirksabgabe Harbi-Anzeiger 1944.

blatt in dem Alkoholismus der polnischen Bauernmassen. Im Wilnagebiet, in Posen und Wolhynien wird trotz aller Verbote ein selbstgebrannter Schnaps getrunken, dessen ständiger Genuß in kurzer Zeit zum Irren führt und die Kinder des Trinkers zu Krankheiten und Blödsinn verurteilt. Dieser selbstgebrannte Schnaps „führt die Menschen auf das Niveau völliger Vertierung“. Selbst in einigen Teilen der Zentralwojewodschaften trinken die Bauern Brennspiritus, dessen Genuß Blindheit und schnelle Degeneration zur Folge hat. Auch die Kinder dieser Brennspiritus-Trinker vergrößern die Zahl der „dummen Maciej“. Im Dombrower Bezirk wird — dem polnischen Regierungsblatt zufolge — von Kindern wie Erwachsenen Aether getrunken.

Keine Antwort ist auch eine Antwort

London, 27. Juli. Im Unterhaus kamen am Mittwoch die King-Hall-Briefe zur Erörterung. Auf die Frage des Liberalen Mander, ob die Regierung etwas gegen diese Briefe einzunehmen hat, erfolgte keine Antwort ...

Sowjet-Uboot mit 34 Mann gesunken

Moskau, 27. Juli. Nach den Kriegsmarinekreisen kam eine alarmierende Nachricht aus Murmansk nach Moskau, wonach während der Flottenschauspiel ein Unterseeboot mit 34 Mann Besatzung mit einem Schiff zusammengestoßen und sofort gesunken ist. Die Lebewesen wurden abgehoben und die Rettungsaktion eingeleitet. Tauscher konnten die Verbindung mit der Besatzung des gesunkenen U-Bootes durch Klopfzeichen herstellen. Die Rettungsaktion ist dadurch erschwert, daß das U-Boot in bedeutende Tiefe gesunken ist. Außerdem herrscht im Nordischen Eismeer ein sehr hoher Seegang. Die amtlischen Moskauer Kreise bewahren über die Katastrophe völliges Stillschweigen.

Herzog von Kent - Freimaurergroßmeister

London, 27. Juli. Unter Anwesenheit von nahezu 10 000 Freimaurern aus England und vielen europäischen und außereuropäischen Ländern hat König Georg von England seinen Titel als Großmeister der Vereinigten Großlogen Englands seinem Bruder, dem Herzog von Kent, übertragen. Der Herzog von Kent wird noch im Laufe dieses Jahres England verlassen und das Amt des Gouverneurs von Australien übernehmen, das ihm vor einigen Monaten übertragen wurde.

Wer den Genuß sucht,
darf nicht paffen

ATIKAH 5 Pf

Der neueste Rekord im Einkreisungsflugport

Englisch-französische „Luftschlachten“ über Frankreich - Neue Typen und neue Mannschaften eingesetzt

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

pt. London, 27. Juli. England bezaubert sich an Superlativen: die besten Kampfflugzeuge der Welt haben in größtmöglicher Geschwindigkeit und unter nie dagewesenem Maschineneinsatz einen neuen Rekord im Einkreisungsflugport erzielt. 240 britische Bombenflugzeuge mit rund 1000 Mann an Bord haben am Dienstag in drei großen Wellen einen neuen regelrechten „Ueberrfall“ auf Frankreich unternommen, wobei die britischen Maschinen sich selbstverständlich als unschlagbar erwiesen hätten. Die britischen Bomber waren von den französischen Beobachtungsposten frühzeitig entdeckt und ihr Herannahen dem französischen Luftfahrtministerium in Paris sofort mitgeteilt worden, das sämtliche nordfranzösischen Kampfeinheiten der französischen Luftflotte alarmierte. In kurzer Zeit, so erzählt der Kampfbereich der Londoner Blätter, ließen französische Kampfeschwader auf, um die britischen Bomber abzufangen, während die französischen Luftbodenabwehr ebenfalls in Stellung ging. Ueber ganz Frankreich entwickelten sich im Laufe des Morgens „Luftschlachten“, die sowohl den Wert der französischen wie auch vor allem der britischen Maschinen bewiesen hätten. London habe den französischen Stellen keinerlei Einzelheiten über Zeit und Ort des britischen Luftüberfalls mitgeteilt und die französische Abwehr habe bereits 24 Stunden bereitgestanden, jeden Augenblick den Aktionsbefehl vom Kriegs-

ministerium erwartend. Während in den vorigen Frankreichsflügen der britischen Luftwaffe nur zwei Standardtypen der britischen Bomber teilgenommen hätten, seien diesmal von der englischen Luftwaffe gleich fünf solcher „unverwundlicher Standardtypen“ eingesetzt worden, nämlich außer den Blenheim- und den schweren Wellington-Maschinen jetzt auch die schweren Whitley-Bomber, die mittelschweren Hampden- und die sogenannten mittleren Battle-Maschinen. Zum erstenmal wurden die Kommandos bei diesem Einkreisungsflug durch Radio von England aus unmittelbar übermittelt. Bieweit der englische Luftgeneralstab bemüht ist, möglichst alle Mannschaften der englischen Luftwaffe für diese Weiterrückflüge auszubilden, geht daraus hervor, daß bei jedem Frankreichflug der englischen Luftwaffe das Personal vertauscht wird. Fast vier Fünftel Frankreichs sind bei diesem Massentrainingsflug überflogen worden.

Man empfindet es in London als ein „höchst befriedigendes“ Zeichen, daß der Massenflug der einzelnen britischen Maschinen bis Marseille und wieder zurück völlig abtunlos abgewickelt werden konnte. Es habe sich gezeigt, so erklärt der „Daily Telegraph“, daß sich der Wellington-Typ der britischen Luftflotte als höchst zuverlässig für Weiterrückflüge erwiesen habe. Schließlich wird mitgeteilt, daß in nächster Zukunft die französischen Bomber einen „Gegenüberfall“ auf England durchführen würden.

Das Mordgeständnis auf dem Sterbebett

Das Wiederaufnahmeverfahren eines vor 18 Jahren zum Tode Verurteilten

Paderborn.

Ein ungewöhnlicher Prozeß wird zurzeit vor dem Schwurgericht in Paderborn verhandelt. Es handelt sich um das Wiederaufnahmeverfahren gegen den 39jährigen Anton Lange, der vor 18 Jahren zum Tode verurteilt wurde. Damals war sein Bruder Hermann erschossen aufgefunden worden und der Verdacht richtete sich gegen den Angeklagten sowie dessen Vater. Beide wurden vor Gericht gestellt, der Vater wurde freigesprochen, der Angeklagte zum Tode verurteilt, mit Rücksicht auf seine Jugend aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Er selbst hat von Anfang an behauptet, daß er unschuldig war. Die Geschworenen hielten seine Schuld aber durch die vorliegenden Indizien für erwiesen. Auch aus dem Zuchthaus heraus hat er seinen Kampf geführt, er erstattete Strafanzeige gegen die Frau seines ermordeten Bruders, die auch verhaftet wurde, aber nach längerem Ermittlungsverfahren wieder freigelassen wurde, weil stichhaltige Verdachtsgründe nicht gegen sie vorlagen. Immerhin wurde seine lebenslängliche Strafe in eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren umgewandelt und nach 10 Jahren, 1934, wurde er aus dem Zuchthaus entlassen. Seither hat er vergeblich den Kampf um seine Ehre fortgesetzt, bis ihm im Herbst vergangenen Jahres Hilfe wurde: die Frau seines Bruders, die spätere Frau Schaeper, die er für die wahre Täterin hielt, hatte sich inzwischen nach Hamburg verheiratet und hatte dort im Krankenhaus kurz vor ihrem Tode das Geständnis abgelegt, daß ihr Schwager zu Unrecht verurteilt sei, sie selbst habe ihren Mann erschossen.

Dieses Geständnis legte sie im Sommer 1938 im Wandbeker Krankenhaus ab und zwar in einer Stunde größter Hoffnungslosigkeit; zuerst vor der Krankenschwester und dann vor dem Arzt und schließlich auch vor dem Vernehmungsrichter beteuerte sie, sie allein habe in der Nacht vom 26. zum 27. Februar 1921 ihren damaligen Ehemann erschossen, und ihr Schwager Anton Lange sei unschuldig. Dieses Geständnis hat die Todfranke dann noch einmal widerrufen, aber am Ende doch wieder erneuert. Kurz darauf ist sie gestorben, nachdem bereits ernste Zweifel an ihrer geistigen Zurechnungsfähigkeit aufgetaucht waren.

Die gegen Anton Lange sprechenden Indizien stützen sich vor allem auf sein Verhalten nach der Tat. Er soll nicht aufgeregt gewesen sein, sondern auffallend teilnahmslos und abgestumpft. Die Schwägerin wurde von ihm mit barschen Worten angefahren, sie solle endlich mit dem Weinen aufhören, denn davon werde der Tote doch nicht wieder lebendig. Die Hauptrolle spielt aber die Geschichte des Mordgewehrs. Es war eine Jagdwaffe, die der Ermordete benutzte und ständig in dem seinem Schlafzimmer benachbarten Wohnzimmer aufbewahrte. Nach der Tat fand sich die Waffe in der vom Vater und Anton Lange gemeinsam benutzten Schlafkammer vor. Als der Landjäger die Waffe untersuchte und sie so hielt, daß Anton Lange die Handhabung nicht wahrnehmen konnte, rief dieser plötzlich: „Vorwärts, Herr Wachtmeister, da ist noch ein Schuß drin, der andere ist heraus!“ Und tatsächlich war noch ein Schuß in der Waffe. Mit dem anderen, einer vollen Schrotladung, war der Ermordete aus kürzester Entfernung getötet worden. Dies überraschende Wissen um den Zustand der Schußwaffe machte Anton Lange in hohem Maße verdächtig. Dazu kamen noch zahlreiche andere Indizien, unter denen die ephemerischen Beziehungen zur Frau des Ermordeten und Erblassers Angelegentlichkeiten besonderes Gewicht hatten.

Als ihm diese Indizien jetzt wieder vorgehalten wurden, antwortete der Angeklagte, der einen frischen und ungebrochenen Eindruck macht, jedesmal klar und präzise, ohne jedoch die gegen ihn vorgebrachten Verdachtsmomente ganz entkräften zu können. Sein geradezu herzloses Verhalten nach Entdeckung der Tat, die Geschichte mit dem Gewehr und viele andere kleinere Momente waren nach seiner Vernehmung immer noch ungeklärt.

Die als Zeugin vernommene Oberschwester ebenso wie der zweite Mann der Frau, Schaeper, bekämpfen den Eindruck,

daß Frau Schaeper etwas auf dem Herzen hatte und unter einem seelischen Druck litt. Vor dem zuständigen Kriminalkommissar, der Frau Schaeper nach ihrer Selbstbeächtigung mehrmals in Gegenwart einer Kriminalbeamtin vernahm, beschuldigte sie zunächst ihren früheren Schwiegervater. Schließlich gab sie, ohne gedrängt zu sein, ausführlich zu, den tödlichen Schuß auf ihren neben ihr im Bett liegenden Mann abgegeben zu haben, aus Angst vor der Entdeckung ihres blutschänderischen Verkehrs mit dem Schwiegervater und aus Erbitterung darüber, daß ihr Mann ihr wegen ihrer Kinderlosigkeit Vorhaltungen gemacht hatte. In der Nacht, als ihr Mann schlief, sei sie aufgestanden, habe das am Dien im Wohnzimmer lehrende Jagdgewehr herbeigeholt und mit aus dem Schrank entnommenen Patronen geladen. Darauf sei sie an das Bett des schlafenden Mannes getreten und habe den tödlichen Schuß aus nächster Nähe abgegeben. Das Gewehr will sie dann auf die Tenne gestellt haben (wo der Schwiegervater es nach seiner Befragung auch tatsächlich vorgefunden haben will). Nach einer zweiten Vernehmung hat der Kriminalkommissar den Eindruck gewonnen, daß das Geständnis Frau Schaeper der Wahrheit entsprach und daß die Angaben bei voller geistiger Klarheit gemacht worden sind. Auch das ärztliche Gutachten geht dahin, daß das Geständnis der Frau bei vollem Bewußtsein abgelegt wurde.

Am Dienstagvormittag fuhr das Gericht nach Bielefeld im Kreis Bielefeld, dem Schauplatz jener Familientragödie vor 18 Jahren. Wenn man die Tenne betritt, liegt rechter Hand das *Mordzimmer*, das jetzt als *Küche* dient. Der Schießplatzverständige demonstriert zunächst, wie und an welcher Stelle der Täter oder die Täterin gestanden haben muß. In dem kleinen Wohnzimmer hängt noch ein Bild des

Ermordeten, das ihn in der Vorkriegsuniform der münsterischen Kürassiere zeigt. Der Landjäger Balzlat führt hier vor, wie er in der Mordnacht das Jagdgewehr hielt, als er, der heutige Angeklagte, die überraschende und ihn damals belastende Bemerkung machte: „Vorwärts, es ist noch ein Schuß im Lauf!“ Das Gewehr war dabei geöffnet, und es erscheint durchaus möglich, daß der Angeklagte sofort am Anschlag des Bolzens gesehen hat, daß der eine Lauf abgeschossen, der andere aber noch geladen war.

Anschließend wird der 75jährige Vater Lange, der damals ebenfalls unter Mordanklage stand, und auch heute noch verdächtig erscheint, vernommen. Der Vorsitzende ermahnt ihn, die reine Wahrheit zu sagen, denn er, der Zeuge, wisse wahrscheinlich mehr als alle anderen Prozeßbeteiligten. Lange lenkt aber, er sei in der Mordnacht erst durch ein Geräusch wach geworden. Zunächst sei er liegen geblieben, bis er dann seine Schwiegertochter um Hilfe rufen hörte.

Vorsitzender: „Sie wissen genau, wer der Täter war! Haben Sie nicht selbst den Schuß abgegeben?“

Als Antwort läßt der Zeuge nur ein Laufen aus und behauptet, nie ein Gewehr in der Hand gehabt zu haben.



Aus aller Welt

Raubmörder springt aus dem 4. Stock

München.

Ein nicht alltäglicher Raubmord wurde in einer Wohnung im 4. Stock eines Hauses in der Pestalozzistraße in München verübt. Als eine Untermieterin dieser Wohnung nach Hause kam, fand sie die Tür von innen mit der Sperrkette verriegelt. Ein Mann stemmte sich außerdem mit dem Fuß gegen die Tür. Die Untermieterin rief sofort die Polizei zur Hilfe. Als zwei uniformierte Polizeibeamte die Wohnungstür so weit öffneten, wie es die Sperrkette zuließ, sahen sie im Innern der Wohnung einen Mann, der ohne Jacke, ohne Schuhe und ohne Krawatte am offenen Fenster saß. Er begrüßte die Beamten mit dem bekannten Satz aus Götz von Berlichingen und stürzte sich dann im Hocksprung kopfüber durch das Fenster in die Tiefe, wo er auf der Straße mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

Als man die Wohnung dann mit Gewalt öffnete, bot sich ein entsetzlicher Anblick. Die Wohnungsinhaberin, eine 49 Jahre alte Schneiderin, lag durch mehrere Messerstiche in die Brust und in den Kopf getötet blutüberströmt am Boden. Sämtliche Zimmer waren durchwühlt, Schubladen und Kästen aufgerissen. Das Geld der Wohnungsinhaberin und der Untermieterin hatte der Täter aber nicht gefunden.

Kind im Sarg der Mutter geboren

Deinold.

Der höchst seltene Fall, daß ein Kind nach dem Tode der Mutter, und dazu noch zwei Tage nach ihrer Einsetzung, geboren wird, trug sich nach einer Meldung der „Rippischen Staatszeitung“ in Bad Meinberg zu. Ein 42 Jahre altes Mädchen, das bei seinem Schwager in Herentrup beschäftigt war, hatte man tot im Wasser aufgefunden. Schon bald nach der Beerdigung in Bad Meinberg tauchte das Gerücht auf, das Mädchen sei schwanger gewesen und vielleicht gar von seinem Schwager beseitigt worden. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist die Leiche ausgegraben worden, um durch die Obduktion festzustellen, ob ein Verbrechen vorliegt. Dabei machte man die sensationelle Entdeckung, daß im Schoße der Mutter ein voll ausgebildetes neugeborenes Kind lag. Bei den Ermittlungen hat Professor Dr. Jungmichel, der Leiter des Instituts für gerichtliche Medizin an der Universität Göttingen, festgestellt, daß die Geburt des Kindes höchstwahrscheinlich zwei Tage nach der Einsetzung der Mutter erfolgt ist.

Der Silberschatz im Mühlenteich

Münster.

Eine ergötliche Badegeschichte, die viel belacht wurde, trug sich in dem durch seine Steinhäger-Brennereien bekannten westfälischen Dorf Steinlagen zu. Mehrere junge Leute hatten hier eine ausgedehnte „Steinhäger“-Reise unternommen. Als man abends am Mühlenteich vorbeikam, wollte einer der Burtschonen durch ein Bad seinen erhitzten Kopf kühlen. Daß keine Badehäuser zur Stelle war, machte weiter kein Kopfzerbrechen. Er beehft eben die Unterhose an. Nun hatte der Mann aber einen Gelbteufel von rund 120 RM. in Silber bei sich, den er seinen durstigen Begleitern nicht gerne anvertrauen mochte. Er knüpfte also die Silberlinge in die Unterhose, band noch einen Bindfaden drum und sprach ins Wasser. Beim Schwimmen merkte er von dem Silberschatz am Bein nichts — denn der Bindfaden hatte sich gelodert, und längst ruhten die 120 RM. auf dem Boden des Teiches. Zwar ließ sich der Pächter der Mühle herbei, am nächsten Tage den Mühlenteich abzulassen. Es wurden auch Vorkehrungen getroffen, daß das Geld nicht weggeschwemmt werden konnte. Das ganze Dorf sah andern Tages zu, wie der Unglücksrabe bis an den Anien im Schlamm stand und mit beiden Händen im Morast nach seinen Silberlingen suchte. Aber alles vergebens — er hat sein Geld nicht wiedergefunden. Seitdem heißt der Mühlenteich im Volksmund der „Schäpsee“.

Shirley Temple — Edna Schiff aus Siebenbürgen?

Buzarest.

Curentul hatte einen Mitarbeiter nach Naszod in Nordostsiebenbürgen, im Gebiet Bözzerce, entsandt, um festzustellen, was an den an den letzten Wochen in der Auslands- und Presse verbreiteten Gerüchten wahr sei, daß der amerikanische Kinderstar Shirley Temple aus dieser siebenbürgischen Stadt stamme. Der Mitarbeiter des Blattes eruierte einen 70jährigen Kleinhändler, namens Michael Wirtsbaum, der ebenso wie seine Frau zugab, daß sie eine Tochter in America hätten, die mit einem gewissen Heinrich Schiff verheiratet sei. Heinrich Schiff sei aus dem Komitat Sopron gebürtig und gegenwärtig Buchhalter in einer Remporfer Fabrik. Heinrich Schiff und die Tochter des Ehepaares Wirtsbaum hätten auch ein Bild von ihrem Kind geschickt. Dieses Bild habe Wirtsbaum dem Mitarbeiter des Curentul übergeben. Curentul erklärt, das Bild zeige tatsächlich eine auffällige Ähnlichkeit mit Shirley Temple. Doch behaupteten Wirtsbaum und seine Frau, ihr Enkelkind, Edna Schiff, sei zwar ebenfalls zehn Jahre alt und beim Film, wie Shirley Temple, jedoch mit dem berühmten amerikanischen Kinderstar nicht identisch.

Curentul veröffentlicht dieses Interview mit der Erklärung, daß bestimmte Anhaltspunkte dafür vorhanden seien, daß das Ehepaar Wirtsbaum nicht die Wahrheit sage, und daß sein Enkelkind doch mit Shirley Temple identisch sei. Das Blatt verspricht auch in einer seiner nächsten Nummern, die volle Wahrheit zu enthüllen.

Käse gegen Kopfschmerzen

Doktor Keemesstraat in Leyden (Holland) hat durch langjährige systematische Untersuchungen festgestellt, daß die Arbeiter in den großen Käsefabriken niemals an Kopfschmerzen leiden, während die Arbeiter in anderen Fabrikationszweigen sehr viel damit zu tun haben. Er ist dabei zu dem Resultat gekommen, daß der Käsegeruch ein vorzügliches Mittel gegen Kopfschmerzen ist. Er ist jetzt dabei, diejenigen Stoffe aus den Käseabfällen herauszufinden, die für das Verhindern der Kopfschmerzen von wesentlicher Bedeutung sein können.

Jüdischer Mord an englischem Sergeanten

Englische Mandatsregierung machtlos — Dunkle Geschäfte zweier englischer Minister

Beirut, 27. Juli. Der britische Polizeisergeant Collinge wurde in der vergangenen Woche erschossen. Der englische amtliche Bericht behauptet, daß er im Kampf mit arabischen Freischarlern gefallen ist. Dies ist aber nicht wahr! Collinge fiel durch die Kugel eines jüdischen Mordmörders. Dies wissen die englischen verantwortlichen Stellen. Aber die jüdische Macht in Tel-Aviv ist heute so groß, daß die englische Polizei es nicht mehr wagt, die Wahrheit zu sagen. Außerdem darf sie es auch nicht, denn hinter den Juden stehen britische Minister, die alle jüdischen Gesekwidrigkeiten decken und brave britische Polizeibeamte der Mache der Juden schutzlos preisgeben.

Weil er ein Hauptzeuge in dem Prozeß gegen die Juden-schmuggler war, die im letzten Monat Palästina sehr erregten. Angeklagt waren der jüdische Rechtsanwalt Max Seligmann und der britische Polizeioffizier Goddard. Jahrelang hatten sie Tausende von Juden ins Land geschmuggelt, und dieser Polizeioffizier hatte große Beistimmungsummen angenommen. Das britische Gericht fällt gegen beide ein „Urteil“, das jeder Berechtigtheit Hohn sprach. Der bestechliche Offizier mußte 200 Pfund Kaution stellen bei einer „Bewährungsstrafe“ von zwei Jahren. Auch der Judenanwalt wurde praktisch freigesprochen.

Zeugen gegen Goddard waren Polizeihauptmann Gilpin und Polizeisergeant Collinge. Goddard hatte versucht, Gilpin in seine schmugglerischen Geschäfte hineinzuziehen. Zum Schein war der Hauptmann darauf eingegangen. Bei der entscheidenden Unterredung war Sergeant Collinge von Hauptmann Gilpin hinter einer Tür versteckt worden.

Beide sagten dann im Prozeß wahrheitsgemäß und ihrer Pflicht gehörend aus. Gilpin mußte dann aus Angst vor dem jüdischen Terror Tel-Aviv verlassen. Er ließ sich in das arabische Jaffa versetzen. Sergeant Collinge wurde jetzt in Tel-Aviv von der jüdischen Mordmordung erreicht.

In diesem jüdischen Schmuggelprozeß sagte Hauptmann Gilpin aus, daß Goddard ihm erklärt habe, zwei britische Minister, darunter der derzeitige englische Kriegsminister — der Jude Hore Belisha — hätten ausdrücklich ihr Einverständnis zu dem Juden-schmuggel gegeben. Dieser ministerielle Schuß aus London dauerte, wie der Prozeßverlauf bewies, auch noch unverändert zugunsten der Gesekwidrigter fort.

USA-Politiker reisen nach Europa

Newyork, 27. Juli. An Bord des Dampfers „Manhattan“ reisten gestern eine größere Zahl amerikanischer Politiker nach Europa, darunter sind die bekanntesten der Republikaner: Le p., der Vorsitzender der Demokratischen Partei ist, und John Hamilton, der Vorsitzende der Republikanischen Partei. Ferner ist an Bord der bekannte isolationistische Kongreß-abgeordnete F. I. S.

Maharadicha reist mit 500 Koffer durch Europa

Rom, 27. Juli. An Bord des italienischen Dampfers „Nianza Mano“ ist der Thronfolger des Maharadicha von Mysore, einem souveränen Staat in Südindien, mit seiner Familie und 50 Personen Gefolge in Neapel eingetroffen. Das Gepäck bezieht sich auf 500 Kisten und Koffer. Der Gast befindet sich am Anfang einer großen Europareise, die ihn auch nach Deutschland führen wird.

Werbung im Handwerk

Die Gewerbförderungsstelle der Handwerkskammer Karlsruhe hat auf Anordnung des Reichsstandes des deutschen Handwerks für jeden Kreis und jede Innung Werbe- warte ernannt, die alle Volksgenossen über die kulturelle Bedeutung und Leistung des Handwerks aufklären sollen. Eine weitere wichtige Aufgabe dieser Werbe- warte ist eine dem deutschen Empfinden entsprechende Geschmackslenkung sowie die Verbrauchlenkung im Zusammenhang mit dem Vier- jahresplan. Zur anschaulichen Gestaltung der Werbung stehen eine Anzahl hervorragender Stumm- und Tonfilme über die verschiedenen Handwerksberufe und -erzeugnisse zur Ver- fügung.

Ferner seien alle Volksgenossen noch einmal auf die am 15. Juli 1939 eröffnete ständige Leistungsschau des ba- dischen Handwerks Karlsruhe, Bähringerstr. 78/79 hingewiesen. Diese zeigt eine reichhaltige Auslese erstklassiger handwerklicher Arbeiten. Eine Abteilung dieser Ausstellung zeigt auch unsere neuen deutschen Werkstoffe und ihre vorteil- hafte Verwendung im Sinne des Vierjahresplanes.

Es ist bei Gemeinschaftsbesuchen der Ausstellung durch Vere- ine und Formationen sowie Schulen usw. erwünscht, daß sie mindestens 8 Tage vorher der Gewerbförderungsstelle an- gemeldet werden, damit eine Führung unter sachmännlicher Leitung möglich ist. Der Besuch ist kostenlos.

Meisterschule des deutschen Handwerks

Die mit der Gewerbeschule I (Gewerbl. Berufsschule) in Karlsruhe verbundene Meisterschule für das Mee- chner-, Installateur- und Zentralheizungs- bauerhandwerk in Karlsruhe ist durch Erlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 17. Juni 1939 als „Meisterschule des deutschen Handwerks“ anerkannt worden. Diese Fachschule führt in Zukunft die Bezeichnung: Fachschule für das Meech- ner-, Installateur- und Zentralheizungs- bauerhandwerk — in Karlsruhe.

70 Jahre Alpenverein Karlsruhe

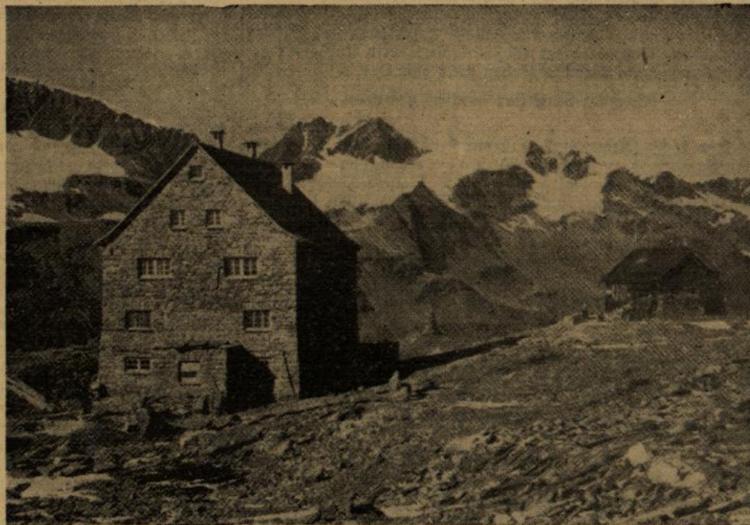
Einweihung des Hochwildhauses in den Dehtaler Alpen

Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens der Sektion Karlsruhe des D. und O. Alpenvereins findet am Don- nerstag, den 3. August, die Einweihung eines von der Sektion Karlsruhe erbauten Hochwildhauses in den Dehtaler Alpen (Tirol) statt.

Die neue Schutzhütte, die in einer Höhe von 2883 Metern in der Nähe der 1896 erbauten Fidelethütte am Steinernen Tisch bei Obergrugl erbaut worden ist, steht an einem der schönsten gelegenen Orte im Tiroler Alpenlande. Ein kleines Seelein, hell und klar, bietet gutes Quellwasser, das Gelände ist eben, felsig und lawinensicher.

Schon im Jahre 1896 wurde von der Sektion Karlsruhe auf dem Gelände ein Kast- haus, die Fidelethütte, er- baut. Da sie für den Skilauf in den Gurgler Bergen ein beehrter Stützpunkt gewor- den war, wurde beschloffen, ein neues Heim am Steiner- nen Tisch zu erstellen. Eine besondere Förderung erhielt das Projekt durch den dama- ligen Fachwart und Stützen- referenten Adolf Wiese- mann aus Pforzheim, der leider die Vollendung des Baues nicht mehr erleben konnte. Es waren große Schwierigkeiten zu überwin- den, bis der Bau fertiggestellt werden konnte. Neben den Devisenschwierigkeiten waren es besonders die Schwierigkei- ten in der Beschaffung des Baumaterials. Am 27. Juli 1937 konnte mit den Arbeiten begonnen werden. Werkzeug und Material wurden zum Steinernen Tisch geschafft, in der Nähe des Bauplatzes wur- den Steine gebrochen und zu- gerichtet, die Baugrube wurde unter mancherlei Schwierigkeiten ausgeschachtet und mit dem Mauern der Fundamente begonnen. Die Umfassungsmauern und ein großer Teil der Innenwände wurden aus den an Ort und Stelle gewonnenen Steinen erstellt. Dadurch blie- ben kostspielige Transportkosten erspart. Die übrigen Tren- nungswände sind im Fachwerk, mit Bimsstein ausgeriegelt, erstellt. Der Transport des vom Tale notwendigen Bau- materials wurde mit einem Stab von Trägern und mit Mault- rieren. Zu den Schwierigkeiten des unwegsamen Geländes, in noch der Kampf gegen Sturm und Kälte, Dürst und Hitze, den die Träger zu bestehen hatten. Sechs Wochen nach Aufnahme der Bauarbeiten fehlte schon Schnee- fall ein, die Bitterung wurde rau, so daß sich der Bauunter- nehmer entschloß, die stehenden Mauern abdecken zu lassen und die Arbeiten bis zum nächsten Jahr einzustellen. 1938 konnte dann vom 4. Juli bis 21. November gearbeitet wer- den. Bis dahin war auch der Innenausbau soweit fertig, so daß die Bewirtschaftung erfolgen konnte.

Die neue Hütte entspricht den Anforderungen der Zeit. Ueber dem Erdgeschloß liegen zwei Stockwerke mit geraden Wänden und ein ebenfalls bewohnbares Dachgeschloß. Der Eingang befindet sich auf der Südseite des Kellergeschloßes. Durch einen Windfang gelangt man in die Schalle. Weiter sind im Kellergeschloß zwei Vorratskeller, auf der Nordseite die Abort- und der Heizkeller mit der Schneeschmelzanlage.



Hochwildhaus

Aufnahme: Kasten.

Drei Schlafräume mit zusammen 35 Betten untergebracht. Das Dachgeschloß ist für einen Führerraum vorgesehen; daneben wurde ein Raum mit Kottlagern eingerichtet. In- gesamt finden in dem neuen Haus 75 Personen Schlafge- legenheit. Obwohl die Fassade einen starken Jugendbesitz hat, bekamen sämtliche Innenwände noch einen rauhen Verputz und wurden mit Nut- und Federbrettern verschalt. Küche, Gang und Treppengänge haben einen Feinsputz ohne Ver- schalung. Der große Wirtschaftsherd in der Küche ist an die Heizung nicht angeschlossen. Dem Zweck gemäß ist die innere Ausattung einfach und gut und hinterläßt bei jedem Be- sucher den besten Eindruck.

Die Möbel des ganzen Hauses sind von einem Wiener Architekten entworfen und wurden in Buchenholz ausgeführt. Bei voll besetztem Hause bieten die Gasträume genügend Sitzgelegenheit. In die Schlafräume sind ein- und zweistöckige Betten eingebaut; sie haben Federbötte mit dreiteiligen Ma- tragen und Kopfkissen. Auch die Matratzenlager sind in glei- cher Weise eingerichtet. In allen Schlafräumen stehen Wasch- küben, Kommode oder verschließbare Nachtkästchen. Zu jedem Bett gehören drei Wolldecken und die der Art des Lagers entsprechende Wäsche.

Das Haus ist wieder ein neuer Beweis von dem Gemein- schaftssinn, der Kraft und Opferfreudigkeit der Mitglieder des Alpenvereins Karlsruhe.

Endlich kam der ersehnte Tag

Heute begannen die großen Schulferten vom 27. Juli bis einschließlich 3. September

Am gestrigen Mittwochmorgen wurde in den Schulen der erste Lernabschnitt des Schuljahres beendet. Die sehr langen schulisch herbeigeführten Ferien haben ihren Anfang genommen.

Bunte Prospekte sind ins Haus geflattert, über denen frohe Reisepläne geschmiedet wurden, sorgsam wurde ge- packt, schon seit Monaten, fürs Reisegeld, für den neuen Badeanzug und die Sommergarderobe. Nun ist es so weit. Feierlich wurde der Schulranzen an den Nagel gehängt, die Koffer sind gepackt und Vater hat auch Ferien. Nun geht es hinaus, an die See, in die Berge, zu Verwandten, in die Lager der Hitler-Jugend, zu frohem Genießen und zu behag- licher Ruhe.

Auf dem Hauptbahnhof ist Hochbetrieb

Schwer beladen mit Koffern, Taschen und Rucksäcken, mit Bootswagen und Zelttaschen ergießt sich der Strom der Rei- senden auf die Bahnsteige. Lange Schlangen Wartender ste- hen vor den Schaltern, doch die Vorjünglichen haben schon seit Tagen ihre Fahrkarte, die Anweisung auf Erholung und Ferienspaß, in der Tasche. Mutter macht sich schnell noch einmal Sorgen. Ob auch der Gasbahn zugehört wurde, das Plättchen ausgeschaltet ist, mit dem schnell noch ein Kleid gebügelt wurde, ob die Nachbarin auch die Blumen nicht ver- gessen wird und — wo sind die Kofferschlüssel?

An den Verkehrshäuschen auf den Bahnsteigen kauft Va- ter schnell noch ein wenig Reiseproviant, damit die Zeit nicht so lang wird bei der Fahrt. Wenn dann alle ihren Platz ha- ben, das Gepäck verkauft ist, dann kann es losgehen.

Auch die selbstlosen Helfer des Bahnhofsdienstees haben heute ihren großen Tag. Da sind Frauen, denen sie helfen, den Kinderwagen auf den Bahnsteig zu tragen, ein weinender Bub, der seine Mutter verloren hat, ist zu trösten und Frage um Frage ist zu beantworten.



Aufnahme: Hans Sped.

Die Reichsbahn hat sich schon seit Tagen vorbereitet auf den großen Ansturm. Ferien- und Sonderzüge sind bereit- gestellt und Vor- und Nachzüge verkehren in alle Richtungen. Wir aber, die wir zu Hause bleiben müssen, die wir noch keine Ferien haben oder uns eine Sommerreise nicht leisten können, wir trösten uns mit der Gewißheit, daß man auch zu Hause ein Ferienspaß finden kann, im frohen Wan- dern durch unsere schöne Heimat, in den Wäldern unserer Stadt und bei den Blumen auf dem Balkon. Man muß nur sich freimachen vom Alltag und seinen Sorgen, dann sind die Ferien überall schön.

Wir wollen nur hoffen, daß uns das Wetter nicht einen gar zu dicken Strich durch unsere Ferienpläne macht.

25 000 besuchten die Reichsschau „Ewiges Volk“

Am Sonntag wurde in Karlsruhe die Reichsschau des Deut- schen Hygiene-Museums und des Hauptamts für Volksgesund- heit geschlossen. Sie wurde von 25 000 Volksgenossen besucht. Das Deutsche Hygiene-Museum dankt zum Abschluß der Aus- stellung allen denjenigen, die bei ihrer Durchführung geholfen haben.

Ein ganzes Warenlager zusammengestohlen

Wegen Diebstahls hatte sich vor dem Karlsruher Schöffens- gericht die 27 Jahre alte, bisher unbestrafte Gertrud B. aus Durmersheim zu verantworten. Die Angeklagte ist, gehändig, vom Herbst 1938 bis 5. April d. J. in einem Karlsruher Kaufhaus in der Kaiserstraße, wo sie als Verkäuferin be- schäftigt war, nach und nach Gebrauchsgüter im Wert von annähernd 400 RM. entwendet zu haben. Die Diebstähle führte sie gewöhnlich abends nach Geschäftsloß aus. Bei der Durchsuchung ihrer Mansarde wurde ein ganzes Warenlager von der Kriminalpolizei angetroffen. Wegen die Angeklagte wurde auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten erkannt.

Festgenommene Radaubröder

In der Nacht zum 26. Juli 1939 wurden in der Altstadt drei Personen wegen groben Unfugs und Ruhestörung fest- genommen. Sie wurden dem Polizeipräsidenten zur Aburtei- lung im Schnellverfahren vorgeführt.

Zivilanwärter für den mittleren Verwaltungsdienst gesucht

Im Bereich des Hauptverwaltungsamts Süddeutschland werden auf 1. September 1939 Anwärter für den mittleren Verwaltungsdienst eingestellt. Es kommen in erster Linie Bewerber in Frage, die der NSDAP. oder deren Gliederun- gen angehören, mindestens 21 Jahre alt sind und das 31. Lebensjahr nicht überschritten sowie eine deutsche Volks- schule mit gutem Erfolg besucht haben oder eine gleichwertige allgemeine Bildung besitzen.

Gefuche um Einstellung als Anwärter sind unmittelbar bis 1. August 1939 an das Hauptverwaltungsamt Süddeutsch- land in Karlsruhe, Kriegsstr. 103, zu richten. Selbstschrie- bener Lebenslauf, Lichtbild, Abichritt des letzten Schulzeug- nisses und Bescheinigung über Zugehörigkeit und Beteiligung in der Partei und ihren Gliederungen sind beizufügen.

Goldene Hochzeit. Der Oberbürgermeister hat den Ehe- leuten Heinrich Cramer, hier, Scheffelstraße 68, zu ihrem goldenen Jubiläum unter Ueberreichung einer Ehrengabe die Glückwünsche der Stadt übermittelt.

Karlsruhe, die 32. deutsche Großstadt

Die neue Größenordnung deutscher Städte

Nach den vorliegenden vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 17. Mai dieses Jahres wurden im Reichsgebiet (ohne Protektorat) 61 Großstädte, d. h. Städte mit über 100 000 Einwohnern festgestellt. Einschließlich der vier Großstädte im Protektorat (Prag, Brünn, Mährisch-Odrau und Pilsen) liegen im Gebiet des Großdeutschen Reiches 65 Großstädte.

Legt man die ermittelten Zahlen der ortsanwesenden Bevölkerung zugrunde, (die Feststellung der Wohnbevölkerung, die erst später erfolgt, wird noch gewisse Abweichungen bringen), so ergibt sich folgende neue Rangordnung der deutschen Großstädte:

1. Berlin	4 332 242	32. Karlsruhe	189 850
2. Wien	1 918 462	33. Augsburg	185 704
3. Hamburg	1 682 229	34. Wiesbaden	172 039
4. München	828 235	35. Krefeld-Uerdingen	169 485
5. Köln	768 426	36. Erfurt	166 061
6. Leipzig	701 606	37. Aachen	165 710
7. Essen	659 871	38. Mainz	158 971
8. Dresden	625 174	39. Lübeck	153 630
9. Breslau	615 006	40. Hagen	151 870
10. Frankfurt a. M.	545 649	41. Münster	143 748
11. Düsseldorf	539 905	42. Ludwigshafen	143 417
12. Dortmund	537 000	43. Solingen	139 587
13. Hannover	472 527	44. Wülheim	136 805
14. Stuttgart	459 538	45. Potsdam	136 165
15. Duisburg	431 256	46. Saarbrücken	135 080
16. Nürnberg	430 851	47. Linz	131 423
17. Wuppertal	398 099	48. Bielefeld	128 714
18. Königsberg	368 433	49. München-Gladbach	127 115
19. Bremen	342 113	50. Hildesheim	126 402
20. Chemnitz	334 563	51. Rostock	122 399
21. Magdeburg	334 358	52. Dessau	120 732
22. Gelsenkirchen	313 003	53. Wilhelmshaven	118 193
23. Bochum	303 288	54. Gleiwitz	117 666
24. Mannheim	283 801	55. Darmstadt	115 526
25. Kiel	272 311	56. Freiburg i. Br.	111 860
26. Stettin	268 915	57. Plauen	110 342
27. Halle	220 364	58. Würzburg	108 617
28. Kassel	217 085	59. Remscheid	108 437
29. Graz	210 175	60. Bonn	101 391
30. Braunschweig	201 306	61. Bautzen	100 644
31. Oberhausen	191 305		

Insgesamt wohnen in deutschen Großstädten 23,9 Millionen Personen, das bedeutet 30 v. H. der Reichsbevölkerung. Fast jeder dritte Reichsbewohner lebt also heute in einer Großstadt.

Werk keine Obstreste auf die Straße!

Immer wieder ereignen sich schwere Unfälle, weil unvorsichtige Volksgenossen Obstreste auf der Straße fortwerfen, auf denen dann andere Menschen ausrutschen und zu Fall kommen. Es ergeht deshalb wieder der Ruf an alle Volksgenossen, nicht das Leben ihrer Mitmenschen leichtsinnig aufs Spiel zu setzen.

Schwere sittliche Verfehlungen

Traurige Bilder von sittlichen Verfehlungen entrollten Verhandlungen vor der Karlsruher Jugendkammer. Nicht weniger als fünf pflichtvergeßene Jugendverführer hatten sich vor der Jugendkammer zu verantworten. Es wurden verurteilt der 42 Jahre alte verheiratete Josef Knapp aus Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr acht Monaten, der 25jährige Erich Göbel aus Karlsruhe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Wochen und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, der 40 Jahre alte Heinrich Schneider aus Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten, der 20 Jahre alte ledige Anton Hirtz aus Rotenfels ebenfalls zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

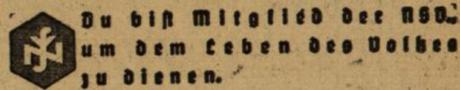
Ein ganz Unverbesserlicher scheint der 50 Jahre alte verheiratete erheblich vorbestrafte Hermann Helfrich aus Karlsruhe zu sein. Dieser Angeklagte, der auch wegen Verdachts der Rassenhiebe in Untersuchungshaft sitzt, war schon im Jahre 1936 zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden, weil er sich an einer seiner Pflegetöchter vergangen hatte. Die Verhandlung hat ergeben, daß er sich, nachdem er aus dem Gefängnis entlassen worden war, wiederum an seiner zweiten Stieftochter vergangen hatte. Der Wüstling wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Seiner Verurteilung wegen der im Jahre 1938 begangenen Verfehlungen steht der Angeklagte entgegen.

Ein interessantes Schaufenster

Die Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks zeigt deutsche Heilpflanzen

Die Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks in der Kaiserstraße 101-103 läßt augenblicklich wieder einmal durch ein besonders nett ausgestattetes Schaufenster große Anziehungskraft aus. Von weiten sieht man allerlei Pflanzen und Blüten, roten Fingerhut und die gelben Sterne des Johanniskrauts. Beim Näherkommen entdeckt man auch getrocknete Pflanzen, und nun sieht man erst, was man eigentlich vor sich hat: Heilpflanzen in aller möglichen Gestalt, lebend, getrocknet und in der Abbildung.

Was sie uns sagen wollen, das lesen wir in dicker Schrift im Fensterhintergrund. „Sammelt deutsche Heilpflanzen zur Förderung der Volksgesundheit“. Diejenigen Frauen, die an einem der letzten Mittwoch-Vorträge in der Beratungsstelle teilgenommen haben, sind jetzt im Bild. Der Gangeschäftsführer Erömer der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung erklärte da in Wort und Bild, wie wir heute wieder unsere deutschen Heilpflanzen kennenlernen und sammeln sollen, sei's zum Eigenverbrauch, sei's auch gegen Entgelt für die öffentlichen Sammelstellen. Wer aber jenen anregenden und aufschlußreichen Vortrag nicht besuchte, der komme und sehe sich dieses Schaufenster an. Wenn dann vielleicht auch in ihm ein größeres Interesse für dieses wichtige Gebiet der deutschen Volksgesundheit wach wird, dann braucht er sich nur ins Innere der Beratungsstelle zu begeben, wo ihm hierüber, wie über alle anderen Fragen auf dem Gebiete der Volks- und Hauswirtschaft, jederzeit gerne und ausführlich Auskunft erteilt wird.



Du bist Mitglied der NSDAP
um dem Leben des Volkes
zu dienen.

Lustspielabend der Badischen Bühne

Das angekündigte Lustspiel „Was den Damen gefällt“, das von der Badischen Bühne am Sonntag im Künstlerhaus zur Aufführung gelangt, wird alle Zuschauer begeistern.

Für Karlsruhe wird von ganz besonderer Anziehungskraft und Interesse sein, daß Joachim Ernst, der ja lange Jahre ein beliebtes Mitglied des Badischen Staatstheaters war, und den noch viele Karlsruher Theaterfreunde in bester Erinnerung haben, in der männlichen Hauptrolle gastiert. Die weibliche Hauptrolle liegt in den bewährten Händen von Anne Bogritsch, die ebenfalls dem Karlsruher Publikum keine Unbekannte mehr ist durch die verschiedenen Ehrenspielchen am Badischen Staatstheater.

Die weiteren Hauptrollen werden von Trudl Mägamer, Hans Walter Ulrich, Theo Friedrich und Armand Margulies betreten.

Die Spielleitung hat der Intendant der Badischen Bühne, Ludwig Tiefenbrunner. Das Lustspiel wird also von einem ausgezeichneten Ensemble, das sich ja wie schon erwähnt dem Karlsruher Theaterpublikum durch die verschiedenen Ehrenspielchen am Badischen Staatstheater schon vorstellt hat, gestaltet, so daß alle Voraussetzungen für einen erfolgreichen Lustspielabend gegeben sind.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, 27. Juli 1939

Film:

- Kinostadt: „Der Werwolf“
- Kapitol: „Der arme Millonär“
- Kammer: „Eine Nacht im Mai“
- Gloria: „Caravella“
- Ball: „Mädchenjahre einer Königin“
- Nei: „Geschichten aus dem Wienerwald“
- Wikinghof: „Der Biere kommt nicht“
- Schauburg: „Das Abenteuer geht weiter“
- Ufa-Theater: „Du bist gleich wieder da“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

- Kaffee Bauer: Konzert — Tanz im Kaiserhof
- Kinostadt: Konzert, Kaffee, Weinhaus, Bar, Kabarett, Tanz, Wirtshaus
- Grüner Baum: Tanz
- Löwenbrunn: Kabarett — Tanz in der Bar — Tanz im Wintergarten
- Kaffee Wulst: — Tanz
- Kabarett: — Tanz
- Kaffee des Westens: Konzert und Tanz

Tagesanzeiger Durlach:

- Wartgraf: „Wie leben wir doch glücklich“
- Stahle: „Mädchen“
- Stimmenkaffe Durlach: Konzert und Tanz
- Parfisiade Durlach: Tanz

der Anne charakteristische Umrisse. Als Steuermann ließ Erich Zimmermann seinen hellen Tenor vernehmen. Hervorragend wie immer in Bayreuth die Chöre.

Die Schilderungsmut des „Holländers“ enthält keine Probleme. Ihre Paarung gegenfälliger Elemente gibt dem Dirigenten ohne weiteres dankbare Aufgaben. Und die löste Karl Elmendorff in vorbildlicher Werkfreude. Er stellte, dynamisch maßvoll abwägend, die liebhafteste Schönheit der dramatisch sich entladenden Spannungen wirksam gegenüber. Mit Elmendorff musizierte das Orchester auf eine prächtig lebendige Art, voll Farbigkeit, voll Bewegung und Beweglichkeit.

Karl Leber.

Kleine Bücherecke

Denks von Brent: Ein bedeutendes deutsches Tagebuch vom 13. August bis 19. Oktober 1938. Wilhelm Limpert Verlag Berlin. Dieses Tagebuch ist das Werk des Verfassers als Buch, welches dokumentarischen Wert besitzt, kommen die geschichtlichen Lage wieder lebend greifbar nahe. Dem deutschen Volk, das in diesen über Krieg und Frieden entscheidenden Tagen Zeuge archaischen geschichtlichen Geschehens war, ist dies Buch Erinnerung und Mahnung für alle Zeiten.

Alfred Vent: „Wir kämpfen für Spanien“. Erlebnis eines deutschen Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg. Mit 24 Abbildungen auf Kunstbrustleinen — nach Originalaufnahmen des Verfassers, Gerhard Stalling, Verlag Buchhandlung, Eldenburg i. O., Berlin. Ganzleinen 2,80 RM. Es sind echte und bessere Erlebnisse eines jungen deutschen Freiwilligen aus einem Artillerie- in dem Deutsche und Italiener Schulter an Schulter mit Spanien gegen die roten Horden des Bolschewismus kämpften. Es ist allerdings nur ein Ausschnitt aus der Geschichte der spanischen Erhebung, aber ein Beweis, daß die deutschen Freiwilligen der Legion „Condor“ sich tapfer gehalten haben.

Gerhard Thomé: „Der Wiederaufstieg des deutschen Heeres 1918-1938“. Verlag „Die Wehrmacht“ Berlin. Major Thomé, ein Offizier aus dem Oberkommando der Wehrmacht, gibt hier einen Einblick über die Entwicklung des deutschen Heeres von dem Zusammenbruch 1918 über die Zeit der Reichswehr bis zur Entschärfung des Heeres durch Adolf Hitler und seiner großen Erfolge. Das Buch ist eine ausgezeichnete Zusammenfassung aller wichtigen Vorgänge in den für die deutsche Armee so bedeutungsvollen Jahren von 1918 bis 1938.

Rund um den Turmberg

Erfolgreiche Maschinenschreiber

Die Sieger aus dem Leistungsschreiben auf der Maschine, das Mitte Mai zur Durchführung kam, erhielten jetzt bei einer Zusammenkunft im „Weinberg“, zu der die D.M.Z. und die Stenographenschaft eingeladen hatten, die Urkunden überreicht. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Durlach der Deutschen Stenographenschaft, Fritz Ungelbacher, konnte u. a. als Gäste den Obmann der D.M.Z. der Ortsgruppen III und IV, Ingenieur Bohner, Stenographenwartinin Fräulein Kasper, und als Vertreter des Jugendamtes, B. Schmidt, begrüßen. Das Leistungsschreiben brachte beachtliche Ergebnisse, die zeigen, daß die Betriebe großes Interesse an der Steigerung der Leistungen ihrer Geschäftsmittelglieder auf der Maschine haben. Der Erfolg kommt den Teilnehmern und den Betrieben gleichermaßen zugut.

Im Maschinenschreiben wurde Fräulein G. Schmidt mit 308 Anschlägen Kreisiegerin. Es folgten: Fräulein Giedke (284), Fräulein Steinbrunn (281), Fräulein Windbichl (279), Fräulein Kunzmann (274), Fräulein Bubler (251) und Fräulein Knappschneider (244). Im Briefstil erhielten Karl Lehrenbach, Fräulein Schüller, Fräulein Bubler und Fräulein Elzriede Meier die Auszeichnung sehr gut.

In Ansprachen, so von Betriebsführer Professor Pfeiffer von der Firma Petunia-Grüningen und Kreisberufswalter Studentrat Maurer wurde die Bedeutung und der Wert dieser Leistungsschreiben hervorgehoben. Die Erfolge würden beweisen, daß mit Tatkraft gearbeitet werde zur Steigerung der Leistungen im Interesse des Volksganges. Kreisberufswalter Maurer dankte abschließend der D.M.Z., der

Stenographenschaft, den Betriebsführern und Obmännern und nicht zuletzt den Teilnehmern für den anerkennungswerten Einsatz.

Gaumnusikzug erkreuzte mit einem Pfahlsongert

Zu Abwechslung erkreuzte der Gaumnusikzug des Reichsarbeitsdienstes wieder einmal in seinem Standort-Durlach mit einem öffentlichen Konzert in den Schloßgartenanlagen.

Karlsruher Veranstaltungen

Sommernachtsfest der Stadtverwaltung. Wir weisen nochmals auf das Sommernachtsfest hin, das die Stadtverwaltung für ihre Gefolgschaftsmittelglieder und für die Karlsruher Bevölkerung am Samstag, den 5. August 1939, 20 Uhr, im Stadtpark, Volengarten und in der Festhalle veranstaltet.

Naturtheater Verchenberg. Am Samstag, 29. Juli, 20 Uhr geht das überaus lustige Werk „Das Herz in der Leberhöhle“ für die NSD. Kraft durch „Freude“ in Szene. Karten zu ermäßigten Preisen sind bei der NSD. Verkaufsstellen und an der Abendkasse ab 18.30 Uhr zu haben. Sonntag um 16 Uhr findet die Aufführung des Lustspiels „Hüterwachen“ statt. In diesem Stück wird sich ein sehr beliebter Darsteller des Verchenberg-Ensembles verabschieden, Karl Maunich, der als erster jugendlicher Komiker an das Staatstheater in Kassel geht. Weiter Karl Maunich sind in „Hüterwachen“ noch beschäftigt: Elisabeth Köber, Erich Guimann, Ellen Land, Loni Weidner, Hans Herbert Reinfach und Bernhard Haag. Die Spielleitung hat Alfred Land.



Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Flh., Lammstraße 15

Sparwami: Heute laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperübungen (Männer und Frauen): Sonntag 20.30 Uhr. Fröhliche Gymnastik (Frauen): Döbel-Marktstraße 20.15 Uhr. — Besprechungen für die Frau: Sonntag 19.30 Uhr. — Die Mitarbeiter für den Sportappell der Betriebe 1939 können bei unserer Sportverkaufsstelle Kaiserstraße 30a abgeholt werden.

Auffakt in Bayreuth:

„Der fliegende Holländer“

Nun hat Bayreuth auch den „Holländer“ nach 25jähriger Pause (letzte Aufführung 1914) wieder in den Festspielplan aufgenommen und damit eine alte Forderung Wagners erfüllt. Denn auch dieses Werk rechnete der Meister zu den außerordentlichen, die er dem „gemeinen Geiste der Theater- und Musikfronten“ entrückt wissen wollte. Daß der „Holländer“ das Gepräge der Besonderheit, des Einzigartigen trägt, ist unleugbar. Das liegt nicht allein in der Stoffwahl, mit der Wagner zum ersten Male Grund und Boden der germanischen Sagenwelt betrat, sondern weit mehr noch in der Art, wie dem Meister dieser Stoffe erlebnismäßig nahegerückt wurde. Es war aus jener Sturmzeit, da er im Juli 1839 von Miga gen London über die Ozeane fuhr, als sich ihm inmitten des Wüstens entseelter Elemente die Gestalt des Holländers mit visionärer Bannkraft vor Aug' und Seele drängte. In Wagners Schaffen drach ihm ein Duell auf, aus dem ihm künftig ein bester Teil seiner Kraft und Eigenart zuflüßte: die Natur. Sie bestimmt den „balladestilen“ Stil des „Holländers“ im Vorherrschenden einer typischen musikalischen Grundfarbe, nämlich der des Meeres. Das ergriß ihn mit solcher Behemung, daß er die ganze Oper in kaum sieben Wochen komponierte. Und zwar schrieb er sie in einem Zug als Einakter mit zweimaligem Szenenwechsel, und Zweifelsmusik dazu. Hinterher erkräft er wohl selbst über die Kühnheit seiner Konzeption und hat aus praktischen Erwägungen heraus, Bühne und Hörern zuliebe, sowie auf Drängen seiner Freunde und der Theaterdirektoren, Pausen eingelegt.

Für die Festspiele, die ja immer nur Vorbildliches in der Pflege Wagnerischer Werke leisten, war es eine Selbstver-

ständlichkeit, zur Urchrist vom Jahre 1840 zurückzukehren, das heißt: den „Holländer“ pausenlos darzubieten. Der Erfolg war überwältigend.

Heinz Dietz's Spielleitung und Emil Preerorius' sibirische Weigaben sind nicht voneinander zu trennen. Sie hielten sich getreu an die Vorschriften des Meisters, dem hier eine mögliche „Echtheit“ besonders am Herzen lag.

Aber auch die Darsteller waren darnach ausgewählt, diesem ebenbürtig jugendlich stark wie tief intentionierten Stück eine heilpädagogische, nachhaltige Aufführung zu gewährleisten. Das Hauptinteresse gebührt Jaro Prohaska als Titelhelden. Große Kunst und tiefe Menschlichkeit formten die Gestalt zu unvergeßlichem Eindruck. Die ganze dämonische Majestät des „Hadesver der Decane“ stand hier lebhaft vor uns. In ergreisendem Gegensatz erschien die freundliche Gestalt des einfachen Fischermädchens, in deren Alltag plötzlich das Grauen einer fremden Welt einbricht. Maria Müller verkörperte es mit letzter Hingabe an die dramatische Aufgabe. In prächtig formender Gebärde und Deklamation schuf Ludw. Hofmann die lebenswahre Volkstypen des hiesigen Daland. Kein Geringerer als Franz Böllke ist für die kleinere Rolle des Erik eingeseht; auch ein Beweis für das hohe Verantwortungsbewußtsein, mit der Bayreuth an seine Aufgabe herangegangen ist. Mit der Frische und Wärme seines geschmeidigen Tenors in den ungestüm werdenden Kantilenen verbindet Böllke ein männlich temperamentvolles Spiel, das dem Naturburschen Erik wohl ansteht. Ria Fockes langvoller Alt gab der Figur

Hyänen, Hitze und Hasardieren

Roulettespiel im Urwald - Der Spieler, nicht die Kugel, dreht sich Afrikanischer Reisebericht unseres zB-Mitarbeiters

Das Schiff hielt weit draußen, da der Hafen von Sao Paulo de Voanda verlandet ist. Auf einem kahlen Hügel liegt ein kahles Fort; ringsum stehen Palmen, darunter liegen weiße Häuser und über allem brennt eine unbarmherzige Sonne, die einem das Mark in den Knochen austrodnet. Aber das Hotel ist kühl und die Speisekarte reichhaltig. Wir erkundigen uns beim Portier nach den Sehenswürdigkeiten. Er zählt einige auf: Kasino, Volksschule, Zoologischer Garten. — „Eintrittspreis?“ — „Wir kennen keine Eintrittspreise. Alles ist frei. Sie müssen nur Mitglieder werden. Da zahlen Sie einmal einen Beitrag und dann können Sie alles sehen.“ So wurde ich Mitglied des Zoologischen Gartens in Sao Paulo de Voanda. Eine Stunde später verließ ich schimpfend den „berühmten Garten der Bestien.“ Das ganze Inventar konnte auf eine Zigarettenschachtel geschrieben werden: Ein Leopard, ein Schwein, ein Adler, eine Antilope. Das Flusspferd war im Garten eines Schützen untergebracht.

Die Volksschule schenkte mir, und in den Saal des Spielfestivals waren wir nur einen Blick. Um das zu sehen, muß man nicht nach Voanda fahren. Wir gingen hinter den Fortshügel und dann eine Stunde querfeldein. Dort stand eine Wellblechhütte, hinter der ein Stück Feld eingeebnet war; auf dem Boden waren mit weißer Farbe Ziffern angemalt. Ringsum saßen Schwarze, Weiße und Mischlinge und starrten auf die Ziffern. Der Bankhalter thronte auf einem dreibeinigen Stuhl. Er war ein Niese. Später verstanden wir, warum er ein Niese sein mußte. Zwischen Roulette und „Balla-Balla“, das hier gespielt wurde, ist kein großer Unterschied. Bei Roulette dreht sich eine Scheibe und eine Kugel bleibt schließlich auf einer Nummer liegen. Bei Balla-Balla ist es umgekehrt, da sind die Nummern fest und der Spieler dreht sich rasend schnell und schlägt dann blitzschnell zu; trifft er die gezielte Nummer, hat er gewonnen; trifft er sie nicht, dann hat er eben verloren.

Der Bankhalter mit dem Knüttel

Der Bankhalter schrieb die Nummer sieben. Ein Schwarzer warf ein Geldstück vor den „Croupier“. Dieser nahm es auf und ließ hinein. Der Spieler nahm einen Knüttel, stellte sich in die Mitte des Feldes und begann sich rasend zu drehen; einmal — zweimal — zehnmal, dann brüllte der Bankhalter ein Wort und der Spieler schlug zu: er traf die Nummer 11. Er hatte verloren. Ach, sagte er, nahm seinen Knüttel und ging auf den Bankhalter zu. Der Niese erhob sich und — erlebte den Rest. Meiner Ansicht nach ist Balla-Balla ein sehr lustiges und auch gesundes Spiel; gewinnen kann aber nur ein Spieler, der stärker als der Bankhalter ist.

Vier Tage später waren wir in Lobito. Alle Weißen der „Stadt“ sind Beamte; neben diesen Weißen gibt es noch zehntausend Neger. Wir saßen im Hotel — es war eine lange Parade — und aßen, als ein fürchterliches Gebrüll die Stille zerriss. Kein Mensch rührte sich. Der Kellner sagte: „Es ist nichts. Die Schwarzen tanzen nur einen Kriegstanz.“

Mitten im Ort, beim Bahnhof, in dem die geheizte Lokomotive des Benguel-Expreß stand! Der Zug fährt nur einmal wöchentlich, am Dienstag, um 1 Uhr mittags. Wenn die Hitze am größten ist. Sechzig Grad in der Sonne. Ich hatte vier kleine Koffer, eine Handtasche, einen Mantel, einen Stod und ein Gewehr. Dafür mußte ich acht Träger nehmen.

Kavaliere in Schwarz

Der Zug ging pünktlich ab und erreichte um sechs Uhr die Station Katango. Mitten im trostlosen Busch. Zehn Neger schleppten einen Tisch zum Zug, deckten auf, brachten Essen, und wir saßen aus und aßen. Als wir wieder eingestiegen waren, kam der Schaffner und bat uns, ihm zu helfen, Ordnung zu machen. Der Zug hatte drei Klassen. Die erste für Weiße, die zweite für Weiße und Neger, doch mußten diese europäische Kleidung tragen; die dritte für Neger allein. Und nun hatten sich zwei schwarze Kavaliere im Adamsstium in die zweite Klasse gesetzt. Sie hatten farbigen zweiten Klasse, aber keine Kleider, und Ordnung mußte sein. Da sie sich weigerten in die dritte Klasse zu gehen, warfen wir sie einfach aus dem Zug. Nicht weil sie Neger waren, sondern weil sie sich gegen das Gesetz vergangen

hatten. Wir waren einige Stunden später auch einen Europäer aus dem Zug; weil er unsere Plätze besetzen wollte und sich nicht befehlen ließ.

Hyänenjagd mit Brandfackeln

Um zwei Uhr nachts verließen wir Ganda, um drei Uhr der Zug stehen; ein Baum war über die Schienen gefallen. Er war sechzig Meter hoch und hatte einen Umfang von gut acht Meter. Der Lokomotivführer blies den Dampf ab und legte sich schlafen. Uns war es in den Wagen so heiß, daß wir im Freien zu übernachten beschloßen. Wir nahmen alles Holz von der Lokomotive (die nur mit Holz geheizt wird), und machten vier große Feuer an; dann setzten wir uns herum und warteten auf die Hyänen. Sie kamen auch in großen Rudeln und heulten ununterbrochen. Kam eine zu nahe, warfen wir mit brennenden Holzstücken nach ihr. Und dann — spielten wir Balla-Balla.

Nach sechzehn Stunden kam ein Hilfszug von der Küste und der über den Schienen liegende Stamm wurde entfernt. Wir konnten aber nicht fahren, da die Lokomotive kein Holz hatte. Ehe wir welches schlugen, vergingen weitere sieben Stunden. Das Holz mußten wir weißen Passagiere schlagen, denn die Neger weigerten sich, in den Busch zu gehen. Sie waren einfach zu faul. Da es aber nicht angeht, daß im afrikanischen Busch ein Weißer einen Neger bedient, fuhr der Zug dann ohne die Neger weiter. Voran sie ein Steinbombardement gegen den Zug eröffneten und alle Fenster scheiben einschlugen.

teidigen, daß für die Dame sehr wohl ein Fahrchein gelöst worden sei, allerdings von dem Herrn, der auf der vorderen Plattform saß. Der Gatte war Zeuge der Auseinandersetzungen und ahnte sofort die Zusammenhänge. Das Ende war ein Scheidungsprozess, bei dem der Fahrchein Schicksal spielte.

Das Wiener Schnitzel als Lebensretter

Es hört sich ein bißchen komisch an, wenn man vernimmt, daß ein knusprig gebackenes Wiener Schnitzel zum Lebensretter geworden ist. Diese ledere Weisheit scheint aber auf den 33jährigen Albert Smith eine solche Anziehungskraft ausgeübt zu haben, daß er beschloß, statt den beabsichtigten Selbstmord auszuführen, sich lieber an dem dampfenden Teller zu setzen. Zwei Stunden war er schon nach echt amerikanischer Art am Dabrand seines New Yorker Saufes gelesen, um sich von da in die graufige Tiefe zu stürzen. Unten hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Feuerwehr war alarmiert worden und mit einem Rettungswagen angefahren. Alles Zureden der Gattin fruchtete nichts. Smith war nicht zu bewegen, von seinem Vorhaben abzulassen. Da kam der Großmutter der rettende Gedanke. Sie bereite die Lieblingsspeise des Todeskandidaten und rief dann so harmlos, als ob es sich um die selbstverständliche Sache der Welt handeln würde, zum Fenster hinaus: „Albert, das Schnitzel ist fertig!“ Dieser Ruf konnte im Verein mit den appetitlichen Dämpfen, die der Bratpfanne entstiegen, den Selbstmörder veranlassen, seinen unheimlichen Plan aufzugeben.

Jahrmärkte des Lebens

Der Straßenbahnfahrchein als Scheidungsgrund

Ein Straßenbahnfahrchein, so klein und unwichtig er auch sein mag, ist in der ungarischen Hauptstadt die Veranlassung und der Kronzeuge eines Scheidungsprozesses gewesen. Eine Verkettung merkwürdiger Umstände erhob ihn zu diesem wichtigen Amt. Die Gattin eines Bankbeamten fuhr mit einem jungen Mann in der Tram nach der Margareten-Insel zum Baden. Wie es sich für einen richtigen Kavaliere gehört, löste der Begleiter zwei Fahrcheine und steckte diese in die Tasche. An einer Haltestelle erlebte plötzlich die Frau, sah sie doch ihren Gatten einsteigen, der zu einer unvorhergesehenen Besprechung fuhr. Einige aufgeregt geklügelte Worte veranlaßten den Freund, sich auf die vordere Plattform zu flüchten. Somit wäre alles harmlos abgelaufen, denn eine verheiratete Frau kann selbstverständlich auch allein zum Baden gehen. Da nahte aber das Verhängnis in Gestalt eines Kontrolleurs. Als er die Wasserbrunne ohne Fahrchein antraf und von der Verstorbenen auf Befragen hörte, daß sie schon vor sechs Stationen eingestiegen sei, zog er den Schaffner zur Redenschaft. Dieser konnte sich aber damit ver-



LETZTER TAG!

UFA-Theater
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

erschwingvolle Ufa-Film
ICH BIN GLEICH WIEDER DA!
mit P. Klinger, Mady Rahl, J. Vihrog, Ursula Grabley

Capitol
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugdl. zugell.

Lachen am laufenden Band
Weiß Ferdi
Der arme Millionär
mit Ursula Grabley, Georg Alexander, Kurt Vespermann, Fritz Odemar.

Verloren

Damen-Armbanduhr
edelstahl, verchromt, mit Chromarmband, verloren am 25. 7., um 19.30 Uhr abends zwischen Waldstr., Kaiserstraße, Wolf-Gitter-Platz, Karl-Friedrichstr., Weierbeimer Allee. Gegen Belohnung am Schalter der Bad. Presse abzugeben.

Stellen-Angebote

Einige Glaser
(Machmader) sowie
2 Schreiner
gefucht. Aufarbeiten an
Eisen, Stein, Mauer, Briggstr. 8.

Zünftiger

Friseur-Gehilfe und Friseur
gefucht.
Salon E. Wendling, Karlsruher, Waldstr. gegenüber Café Museum. Telefon 963.

Küchenmädchen
für sofort gesucht.
Weißberg
am Ludwigplatz.

Junges Mädchen
findet im Schwarzwald Erholung gegen leichte Rittfälle im Hausbald. Angebote u. N. 54687 an d. Bad. Presse



See, Sonne, Berge

KONSTANZ
am Bodensee und Rhein
PROSPEKTE VERKEHRSAMT

Konzert-Kaffee MUSEUM

Freitag, den 28. Juli 1939

Großer Sonder- u. Ehrenabend des Wagemann-Orchesters

Außerdem Einmaliges Gastspiel
des Tenors Kurt Gradel-Königs

Sprellspielspiele Lenzkirch i. Schw.

Neuere Aufführung **„Bauernblut“** von Paul Sätzle

Sonntag, den 30. Juli 1939

Beginn: 15 Uhr Ende: 17.30 Uhr

Das Spiel findet bei jeder Witterung statt



Jhr Kaffeeziel

liegt sicher schon seit Wochen fest, und Sie werden alle Vorbereitungen getroffen haben, um Ihre Ferien so angenehm wie nur möglich zu verbringen. Haben Sie auch schon daran gedacht, daß Ihre Ferienansprüche rechtzeitig bekanntzugeben, damit wir Ihnen die „Badische Presse“ ohne Unterbrechung nachsenden können? Bitte holen Sie das gegebenenfalls nach — der anhängende Bestellchein soll Ihnen dabei helfen. Wir wollen auch unser Teil dazu beitragen, Ihre Ferien so angenehm wie möglich zu gestalten. Schreiben Sie uns — die „Badische Presse“ ist zur Stelle!

ATLANTIK

Die größte amerikanische Filmsensation,
atemraubend - hinfieß. - überwältigend

Der Werkpilot

Clark Gable — Myrna Loy — Spencer Tracy.

Ab Montag bis Mittwoch
... heute abend ... Hotel Ritz!

KAMMERLICHTSPIELE

Ein Fest für Auge und Ohr
Marika Röck, Viktor Steal, Oskar Sima in
Eine Nacht im Mai

Anf. Wo. 3 U., So. 1/2 3 U. - Jugdl. nicht erlaubt. - Ruf 4282

Kurgarten Baden-Baden

Sonntag, den 30. Juli 1939 — 21.15 Uhr

Großes Feuerwerk

Ab 20.30 Uhr Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters

Eintritt RM. 1.50; für Inhaber von Kurtax- und Einwohnerkarten RM. 0.75
Für einen Platz in der Säulenhalle des Kurhauses RM. 0.75 Zuschlag

Vor der Abreise füllen Sie bitte aus:

Liefere Sie die „Badische Presse“ von der nachfolgenden Adresse:

Name _____

Ort _____

Straße _____

ab _____ 1939 bis _____ 1939

an untenstehende Adresse:

Name _____

Ort _____

Straße _____

Unterwürft _____

„Große Woche“ größer denn je

Über 900 Nennungen für die Große Baden-Badener Rennwoche - Drei Nationen, Italien, Frankreich und die Schweiz im Dostal

Baden-Baden, 27. Juli. Die Baden-Badener Rennwoche 1939, die vom 20.-27. August im Mittelpunkt der europäischen pferdesportlichen Ereignisse steht, hat für die 28 Prüfungen der vierstägigen Veranstaltung ein Nennungsresultat zu verzeichnen, das hervorragend genannt werden kann. Die vorjährigen Zahlen sind weit übertraffen und so nimmt die Baden-Badener Rennwoche mit ihren wertvollen internationalen Prüfungen Fürstberg-Rennen, Zukunftsrennen und Großer Preis von Baden wieder ihre überragende Stellung im deutschen Rennsport ein. Der Internationale Club als Veranstalter kann den Dank für eine saubere, aufopfernde Arbeit im Interesse der deutschen Vollblutzüchtung ernten.

Besonders bewährt hat sich in diesem Jahr die Aufbesserung der Ausgleiche IV, die diesmal erheblich mehr Pferde zusammenbringen als bisher. Insgesamt liegen schon jetzt 80 Nennungen mehr als 1938 vor, und dieses Ergebnis wird durch die Zahlen aus dem Ausland noch verbessert werden. Außer den 14 französischen Unterschriften für die Hindernisrennen wurden in Paris noch 28 Anmeldungen für die Flachrennen abgegeben. Die Franzosen sind, wenn man noch die drei Hauptrennen hinzurechnet, also mit mehr als 50 Unterschriften an dem Nennungsaußschluß beteiligt. Es ist selbstverständlich, daß auch Italien, das in den Hauptrennen mit ganz ausgezeichneten Pferden vertreten ist, in dem Rahmenprogramm nicht fehlt und dazu kommen einige ausgezeichnete Pferde aus der Schweiz, vor allem für die Hindernisrennen.



Rennen in Iffezheim (Aus der neuen Werbechrift der Väter- und Kurverwaltung Baden-Baden)

hervorragend ist das Ergebnis von 38 Anmeldungen für die Badener Meile, die 12 Meldungen mehr als im letzten Jahr aufweist.

Der Rekord von 31 Unterschriften besteht im Preis von Schlenderhan, dem einleitenden Ausgleich III des Schlußtages. Im Richard-Daniel-Gedächtnis-Rennen, der großen Steher-Prüfung, ist wiederum allerbeste Klasse am Start. Der über 2800 Meter führende Ausgleich I könnte eine kleine Sensation bringen, denn Frankreichs größter Steher Pretender wurde in Paris genannt.

Schon der erste Renntag, Sonntag, 20. August, dürfte mit dem Preis von Iffezheim einen großen Auftakt bringen. Hier erscheinen 29 Inländer auf der Nennungsliste, so daß das Rennen eine feines hohen Preises von RM. 5 650,- entsprechende Besetzung gefunden hat. Für den Ulrich-von-Derghen-Ausgleich gingen 37 Unterschriften ein, darunter für den Franzosen Lord Bob.

Das Sachsen-Weimar-Rennen und der Dos-Ausgleich überragen am Dienstag neben dem Hauptereignis, dem Zukunftsrennen, das Niveau des zweiten Tages. Die beste Klasse der älteren Pferde neben sehr guten Dreijährigen steht für die beiden 8000-RM.-Rennen des Programms bereit. Im Sachsen-Weimar-Rennen, das neun Unterschriften mehr erhielt als im vergangenen Jahr, finden sich aus den älteren Jahrgängen u. a. Trollius, Erling, Maiflieder, Goldtaler, Gräfin Jabella, Palastherold, Wunderberg, Origenes, Elgraf und Effner, zu denen in Zürich noch Turbotin hinzukommt.

Der Hauptrenntag der B.-Badener Rennwoche, Freitag, 25. August, beginnt mit dem Schwarzwaldrennen, in dem 26 deutsche Zweijährige 4 Franzosen gegenüberstehen. Ganz

Die zweieinhalb Millionengrenze überschritten

Badens Bevölkerung um 4,4 Prozent gestiegen - Bevölkerungszunahme im Regierungsbezirk Konstanz am größten Freiburg, die neue Großstadt

Karlsruhe, 27. Juli. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht heute die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung für die einzelnen Reichsteile und die größeren Verwaltungsbezirke.

Darnach hatte das Land Baden am 17. Mai d. J. auf einer Fläche von 15 069,65 Quadratkilometer eine ortswahrende Bevölkerung von insgesamt 2 518 103 Personen, davon 1 216 215 männlich und 1 301 888 weiblich. Es kommen somit in Baden auf 1000 Männer 1070 Frauen, während im Jahre 1933 1066 Frauen auf 1000 Männer entfielen. Gegenüber der letzten Zählung, bei der 2 412 951 Einwohner in Baden vorhanden waren, ist eine Bevölkerungszunahme um 105 000, also um 4,4 Prozent zu verzeichnen.

Im Land Baden ist eine Bevölkerungsdichte von 167,1 Einwohner auf 1 Quadratkilometer anzutreffen.

Von der ortswahrenden Bevölkerung Badens entfallen auf den

Regierungsbezirk Konstanz	386 956 Einwohner
Regierungsbezirk Freiburg	663 387 Einwohner
Regierungsbezirk Karlsruhe	711 568 Einwohner
Regierungsbezirk Mannheim	756 192 Einwohner

Die stärkste Bevölkerungszunahme gegenüber 1933 hat der Regierungsbezirk Konstanz mit einer Steigerung seiner Einwohnerzahl um 8 Prozent, es folgen Freiburg mit 5,4 Prozent, Karlsruhe mit 5,3 Prozent und Mannheim mit 0,9 Prozent.

Während in Baden eine Bevölkerungsdichte von 167,1 Einwohner auf 1 Quadratkilometer anzutreffen ist, kommen im Bezirk Konstanz auf den Quadratkilometer 92, im Bezirk Freiburg 131, im Bezirk Karlsruhe 283,4 und im Bezirk Mannheim 209,1 Einwohner.

Bemerkenswert ist schließlich noch, daß nun auch Freiburg i. Br. offiziell in die Reihe der deutschen Großstädte

eingezogen ist. Mit 111 860 Einwohnern ist es die 56. Großstadt des Großdeutschen Reiches geworden.

Demnächst: Dorfsippenbuch Fischerbach

Wolfsach, 27. Juli. Im Kreis Wolfsach liegt das Dörfchen Fischerbach, das nun durch den Verein für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappentwesen, Landesgruppe Baden, auch ein Dorfsippenbuch erhalten wird. Die Bedeutung des Werkes liegt darin, daß es einen guten Ueberblick über den blutsmäßigen Aufbau unserer Heimat gibt. Zugleich ist es Grundlage der eigenen Familiengeschichte und damit auch ein Baustein zur Geschichte der Heimat. Wenn wir das Dorfsippenbuch Fischerbach anschlagen, dann finden wir als häufigste Namen: Baumann, Eisenmann, Helmman, Kohnmann, Kuhnmer, Neumaier, Ramstein, Rapp, Rauer, Rofler, Schmid. Man bemerkt auch, daß starke Bindungen zu den Gemeinden Vollenbach, Einbach, Haslach i. N., Hofstätten, Mühlbach und Steinach bestehen. Das Werk kann zu einem billigen Preis von jedem Volksgenossen erworben werden. Es empfiehlt sich, dieses 350 Seiten umfassende Buch zum verbilligten Preis durch die Vorbestellung zu erwerben. Man kann es durch jede Buchhandlung beziehen oder auch durch den Verein für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappentwesen, Landesgruppe Baden e. V., Karlsruhe i. B., Beierthemer Allee 16 oder durch den Blut- und Boden-Verlag, Goslars, erwerben.

Internationale Bienenzüchtertagung in Zürich

Zürich, 27. Juli. In Verbindung mit der Schweizerischen Landesausstellung findet vom 7. bis 9. August in Zürich ein internationaler Bienenzüchterkongress statt. Hierzu haben sich die Vertreter aus 20 Staaten angemeldet. An den Vormittagen wird man sich mit wissenschaftlichen und praktischen Fragen der Bienenzucht beschäftigen, für die Nachmittage ist der Besuch der Landesausstellung, der landwirtschaftlichen Schule Strickhof sowie eine Fahrt auf dem Zürichersee vorgesehen.

Minister Pflaumer in Bernau

Bernau, 27. Juli. Die Hans-Thoma-Ausstellung in Bernau, die sich eines regen Besuches erfreut, wurde in den letzten Tagen auch durch den badischen Innenminister Pflaumer besucht. Der Minister besichtigte eingehend die im Hans-Thoma-Geburtshaus ausgestellten graphischen Werke, und die im Schulhaus Bernau gezeigten Gemälde und sprach sich sowohl über den künstlerischen Wert der ausgestellten Hans-Thoma-Werke, als auch über die Art der Ausgestaltung der Ausstellung sehr lobenswert aus.

Landesziegenschau in Offenburg

Offenburg, 27. Juli. Die Landesfachgruppe der badischen Ziegenzüchter veranstaltet am 5. und 6. August 1939 in Offenburg in der Landwirtschaftlichen Halle an der Ringstraße eine große Landesziegenschau. Die Ziegenzüchtervereine aus ganz Baden werden die Ausstellung besichtigen: sowohl weiße deutsche Edelziegen als auch hunte deutsche Edelziegen werden vertreten sein. Neben dem Einzelwettbewerb werden die Ziegenzüchtervereine mit Vereinsausstellungen den Wettstreit miteinander aufnehmen. Mit der Tierausstellung ist eine Werbe- und Lehrschau verbunden, an der sich auch die Landesfachgruppen der übrigen Kleintierzuchtzweige beteiligen. Ein Ziegenmilchsaushank soll die Besucher, insbesondere die Kinder, von der Güte der Ziegenmilch überzeugen.

Nochbetrieb bei der Reichsbahn

Karlsruhe, 27. Juli. Trotz des wenig erfreulichen Reiseverkehrs herrscht bei der Reichsbahn augenblicklich härtester Betrieb, der an manchen Tagen die Heranholung der letzten Personalreserven notwendig macht. Der Ferienverkehr hat noch keineswegs nachgelassen, und wenn in den nächsten Tagen die badischen und bald darauf die rheinischen Ferien beginnen, wird die Reichsbahn einen weiteren „Stoß“ bekommen, der den Einsatz von Sonderzügen und Zugverstärkungen notwendig macht. Erfreulicherweise wickelt sich der gesamte Verkehr, von wenigen Ausnahmen abgesehen, pünktlich und ohne große Verspätungen ab; was nur durch die schon viele Wochen vorher einsetzende Organisation des Ferien-Reiseverkehrs möglich war.

ZUR STÄNDIGEN KÖRPERPFLEGE
Fichtenberger
KÖLNISCH WASSER

Weingeheimnisse vor Gericht

Eine Teufelsbrühe aus Trestern, Glycerin, Weinstein und Wasser als „Preisgauwein“ verkauft Sechs Gastwirte unter Anklage

Freiburg, 27. Juli. Vor dem Schöffengericht wurde in einer Reihe aufeinanderfolgender Verhandlungen der Schleier von ungewöhnlichen Weinfäulnissen weggezogen, wenn man die schließlich auf dem Wirtschaftstisch gelandete Brühe überhaupt Wein nennen will. Ein aus früheren Strafprozessen her bekannter Weinpantser und Schwarzbrenner im unteren Dreißiger, der sich demnächst vor der Strafkammer samt seinen Helfershelfern zu verantworten haben wird, stellte aus Trestern, Glycerin, Weinstein und Wasser ein Gemisch her, das er, unterstützt von einem Küfermeister und zwei Privatangehörigen, im Wege des Schleichtandels an Gastwirte absetzte. Der jämmerlichen Brühe, die man mit allerlei Schmierexzente mundgerecht hergerichtet hatte, legte man die fälschliche Bezeichnung „Preisgauwein“ bei. Um das

feine Weingen vor dem prüfenden Auge des Weinkontrollors zu bewahren, wurden die Aufkäufer angewiesen, den Kauf nicht in das Kellerbuch einzutragen; sie bekamen auch keine Rechnung zu sehen, die Flüssigkeit mußte bei der Lieferung bar bezahlt werden, 100 Liter kosteten 70-75 RM.

Die Beschuldigungen gegen die Angeklagten lauteten auf Unterlassung der Eintragung in das Kellerbuch und Ausschank des verfälschten Weines. Einer der ersten, der sich auf das unehrliche Geschäft einließ, war Gastwirt D. Er bezog 1800 Liter, das Viertel schenkte er für 30 Pfg. aus. Gegen ihn erkannte das Gericht auf 700.- RM. Geldstrafe. — Im zweiten Fall war ein Gastwirt J. angeklagt, der sich 650 Liter zugelegt hatte. Er wurde zu 350.- RM. Geldstrafe verurteilt. — Gastwirt S., welcher den wunderbaren Trank unter wirklichem Wein mischte und als Oberrotweiler Gewächs ausshenkte, erhielt 900.- RM. Geldstrafe auferlegt. — Mit 650 Liter war eine Gastwirtin R. beliefert worden, doch wurde bei ihr nicht Vorlauf, sondern nur Fahrlässigkeit angenommen. Sie kam mit 50.- RM. Geldstrafe davon. — Von den beiden weiteren Angeklagten wurde Gastwirt G. zu 300.- und Gastwirt N. zu 130.- RM. Geldstrafe verurteilt.

Die Verurteilten haben auch die Kosten zu tragen, anstelle der Geldstrafen tritt nötigenfalls für je zehn RM. ein Tag Gefängnis.

Lohnvorschüsse erschwindelt

Freiburg, 27. Juli. Der bereits vorbestrafte 31 Jahre alte Paul Gustav Jakob aus Dresden sprach bei drei Freiburger Firmen um Arbeit vor, die ihm auch überall zugehört wurde. Er erbat sich jeweils einen Lohnvorschuß, den er auch von allen drei Firmen erhielt, worauf er verduftete. In Abwesenheit — der Angeklagte ist zur Zeit in Leipzig inhaftiert — wurde Jakob wegen wiederholten Betrugs im Rückfall und schwerer Urkundenfälschung zu zehn Monaten Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Den Bock zum Gärtner gemacht

Pforzheim, 27. Juli. Der 35jährige verheiratete Adolf Becker war als Vormund von Entmündigten eingesetzt und hatte deren Renten und Erparnisse zu betreuen, um diese Gelder vor der Trunksucht sicherzustellen. Es ergab sich das groteske Bild, daß Becker gerade das tat, was er verhindern sollte. Anstatt die Gelder vor der Trunksucht sicherzustellen, eignete er sie sich an, um sie zu verprassen. Insgesamt unterschlug er von 1933 bis 1939 über 6700 RM. Auch eines Schmuddiebstahls hatte er sich schuldig gemacht.

Die Pforzheimer Strafkammer verurteilte Becker in zehn Fällen wegen Untreue und Unterschlagung, in acht Fällen wegen Betrugs, in einem Fall wegen versuchten Betrugs und in je einem Falle wegen Diebstahls und Aktienunterschlagung zu vier Jahren Gefängnis, insgesamt 1120 Reichsmark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Die Geldstrafe und zwei Monate der Gefängnisstrafe gelten durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Leichtsin mit dem Leben gebüht

Mannheim, 27. Juli. In der Beilstraße fuhr ein 16 Jahre alter Väterlehrling, der mit seinem Geschäftsrad mit Anhänger von der Hindenburgbrücke herkam...

Tödlicher Unfall bei Rangierarbeiten

Mülingen (bei Pforzheim), 27. Juli. Am Dienstag früh wurde auf dem hiesigen Bahnhof der 43 Jahre alte verheiratete Bahnschaffner Gottfried Bellon...

Hodenheim: Storch legt Strom außer Kurs. Einer unserer jungen Störche kam bei seinen täglichen Flugübungen an den elektrischen Draht und riss diesen durch...

Bruchsal: Diebstahl während der Fahrt. Einer Frau aus dem benachbarten Karlsdorf, die mit zwei Kindern auf Fahrrädern von Einkäufen heimfuhr...

Pforzheim: Unangenehme Begegnung. Eine in den letzten Jahren lebende Frau, die in ihrem Garten an der Eng arbeitete, stand plötzlich einer Kreuzotter gegenüber...

Friedrichstal (b. Karlsruhe): Adel der Arbeit. Für 40jähr. treue Dienste bei der Reichsbahn wurde der in Friedrichstal wohnhafte Wilhelm Hornung mit der goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Mittelbadische Hundschau

Jungmädelführerinnen im Bodenseegebiet

Karlsruhe, 27. Juli. Das Bodenseegebiet des badischen BDM findet in drei Lagerabschnitten statt. Das erste Lager ging loben zu Ende und umfasste 200 Führerinnen...

Baden auf der Brangersten- und Hopfenbau

Karlsruhe, 27. Juli. Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: In Berlin wird in der Zeit vom 16.-20. Oktober 1939 die 34. deutsche Braugersten- und Hopfenausstellung abgehalten...

I. Forstheim (bei Karlsruhe): Der Dorfälteste gestorben. Wenige Tage nach seinem 87. Geburtstag starb Theodor Reichardt, der älteste Einwohner unserer Gemeinde.

h. Mießheim (Amt Rastatt): Kleine Chronik. Bei Arbeiten in der hiesigen Sandgrube kam der 37 Jahre alte Adolf Essig durch Anrücken eines Lastwagens zu Fall und erlitt schwere innere Verletzungen...

Rheinbörschheim: Freitod. Der 62jährige Landwirt Ludwig Jäger, Oberdorfstraße 20, hat sich am Dienstagabend auf dem Speicher seines Anwesens erhängt...

Offenburg: Ein Riesenei. Offenbar in einem Anfall von Größenwahn legte ein hiesiges Huhn ein Ei, das das respektable Gewicht von 110 Gramm aufweist.

Zwei Täter werden gesucht

In der Nacht zum 18. Juli wurde eine Rentnerin in Schneidemühl im Bett überfallen und schwer verletzt. Gerannt sind Schmucktasche und Bargeld.

- Täter sind: 1. Käthe Wördele, Hansangestellte, geb. am 15. 10. 1920 in Strehin. Sie ist 1,62 Meter groß, blond, trägt weißes Leinenkostüm... 2. Karl Heinz Wöhns, geb. 31. 8. 1914 in Düsseldorf. Er ist 1,68 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar...

Südbaden und Hochrhein

Unwetter im südlichen Schwarzwald

Feldberg, 27. Juli. Heftige Regenschauer leiteten am Montag einen überraschenden Kälteeinbruch ein, der im Laufe des Dienstag noch anhielt. Schneeschauer, die minutenlang die Landschaft in ein winterliches Bild hüllten...

Während auf den höchsten Sommerschnee fiel, tobten im südlichen Schwarzwald und vor allem im Hohenwald schwere Unwetter, die fast überall mehr oder minder starken Schaden angerichtet haben. Zahlreiche Obstbäume wurden entwurzelt, Telefonleitungen zerstört...

Fortschreitende Arbeiten an der Ruine Landeck

i. Emmendingen, 27. Juli. Die Erneuerungsarbeiten an der Burg Ruine Landeck, die seit der Gründung des Landesbundes in Angriff genommen sind, nehmen einen rüstigen Fortgang. Zur Zeit ist der höchste Teil der Ostgiebelwand mit ihren 35 Metern Höhe eingestürzt...

Freiburgs Hundezahl nimmt ab

Freiburg i. Br., 27. Juli. Seit einer Reihe von Jahren geht die Zahl der in der Stadt Freiburg und in den Vororten gehaltenen Hunde ständig zurück. Im Steuerjahr 1938/39 wurden 1416 Hunde angemeldet, 1937/38 waren es 1544, 1936/37 noch 1622 und 1935/36 1702.

Schwerer ins Ausland verschoben

Freiburg, 27. Juli. Der 36 Jahre alte Georg Brenner aus München hatte sein in Deutschland befindliches Barvermögen in Sachwerte umgelegt und versucht, die Gegenstände über die Grenze zu bringen, um sie dort wieder zu Geld zu machen...

MOSI ersetzt der gute Haucks-Ettlinger Kunstmostansatz 100 Ltr. Port. 3 60 mit H'beerzuzatz 4.50 50 Ltr. Port. die Hälfte, in Trocken u. l. d. Pl. Herst.: Herm. Hauck, Ettlingen/B.

Öröcher Gildetönig tödlich verunglückt

Örösch, 27. Juli. In der Gegend von Hedingen ist durch einen Kraftwagenunfall der von hier stammende Karl Maurer ums Leben gekommen. Der Verunglückte war nach Schaffung der Öröcher Narrenspiele ihr erster Gildetönig.

Volks- und Heimatfest in Rheinfelden

Rheinfelden, 27. Juli. In der Zeit vom 5.-13. August 1939 feiert Rheinfelden, die aufstrebende Stadt am Oberrhein, ihr Volks- und Heimatfest. Neben Volksbelustigungen aller Art werden vor allem auch kulturelle und sportliche Darbietungen...

(1) Örösch: Schwere Unfall. Der 12 Jahre alte Schüler Hans Winterhalder, der mit seinem Fahrrad von der Reichstraße linksbiegend in die Dettlingerstraße fuhr, wurde von einem entgegenkommenden Auto erfasst und zu Boden geschleudert...

Säckingen: Die Böschung hinab. Auf der Murgaltstraße unterhalb Herrichswald kam ein mit Longholz beladener Lastzug an den Rand der Straßenböschung. Durch das Gewicht des Wagens gab das durch Regen gelockerte Erdreich nach und der Wagen stürzte sich überschlagend den Hang hinunter...

Schwarzwald, Saar und Seekreis

Billingen forst für seine Aneippianer

Billingen, 27. Juli. Eine beachtenswerte Neuerung für die Kurgäste des Aneipportes Billingen im Schwarzwald, ist von Bürgermeister Berdmüller getroffen worden. In einem Umkreis von 1 bis 2 Meilen vom Kurviertel entfernt, sind an besonders geeigneten, leicht erreichbaren und landschaftlich schönen Stellen des Stadtwaldes Billingen 12

Tretstellen mit einigen Armabädern eingerichtet worden. Dadurch kann der Aneippianer auf seinen regelmäßigen Spaziergängen immer wieder die vorgeschriebenen Anwendungen befolgen und Spazierwege wählen, die, seiner Meinung und der körperlichen Beschaffenheit entsprechen...

Professor Karl Erb in Meerzburg

Meerzburg, 27. Juli. Auch in diesem Jahr wird in Meerzburg unter der Schirmherrschaft von Innenminister Flaume die berühmte Meersburger Festwoche durchgeführt. Zu diesen glänzenden Festtagen, die dem kulturellen Leben am See gerade während der Fremdenaison besondere Leuchtkraft verleihen, sind wieder namhafte Künstler verpflichtet worden...

Wasserhose über dem Bodensee

Meerzburg, 27. Juli. Das am 24. Juli über den Bodensee hinweggezogene Gewitter, das von einem mütenden Sturm begleitet war, besetzte das Schauspiel einer Wasserhose, die mit unheimlicher Geschwindigkeit von Schweizer Seite her über den See zog, aber wieder in sich zusammenfiel, ehe sie das badische Ufer erreicht hatte.

Konstanz: Handtaschenmarder. Seit einigen Tagen hat sich hier ein Handtaschenmarder niedergelassen. Am Dienstagvormittag wurde einer Frau auf dem Wochenmarkt die Handtasche mit 14 Mark Inhalt geraubt. Des sauberen Jungen konnte man noch nicht habhaft werden.

Meerzburg: Neuer Termin der Schloßbeleuchtung. Schloßbeleuchtung und Meerzburger Seenachtsfest, die am letzten Samstag verschoben werden mußten, sind nunmehr auf Samstag, den 29. Juli, festgesetzt worden.

Marzberg: Bulldogg auf Abwegen. Auf der Straße Untersteinweiler-Buggenfeld kam ein Bulldogg mit Anhänger von der Fahrbahn ab und stürzte die ziemlich hohe Böschung hinunter, wobei er sich zweimal überschlug. Der Fahrer wurde mit starken Quetschungen und Brüchen unter seinem Fahrzeug hervorgezogen.

Aus Nachbargebieten

Wasser auf Kirchen kostet das Leben

Medenbühren (bei Friedrichshafen), 27. Juli. Die immer wieder erhobene Warnung, nach dem Genuß von Kirchen kein Wasser zu trinken, glaube ein 17 Jahre alter Junge aus dem benachbarten Englingen in den Wind schlagen zu dürfen. Er verzehrte Kirchen samt Steinen und trank darauf Wasser, bald darauf stellten sich Schmerzen ein, die kurze Zeit später den Tod des Jungen herbeiführten...

40 Jahre im Dienste des Luftschiffes

Friedrichshafen, 27. Juli. Obersteuermann Ludwig Marx kann auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Zeppelin-Luftschiffahrt zurückblicken. Als Graf Zeppelin im Jahre 1899 nach Manzell-Friedrichshafen überflog, nahm er Ludwig Marx als Motorbootführer mit. Nach Gründung der „Delag“ im Jahre 1909 wurde Marx Luftschiffsteuermann. Mit Direktor Dr. Röhr ist Ludwig Marx der älteste Pionier der Zeppelin-Luftschiffahrt.

Wormser Badfischfest

Worms, 27. Juli. Worms feiert vom 26. August bis zum 2. September sein herkömmliches Badfischfest, das größte Volksfest des Rheingebietes. Es wird wieder ganz im Zeichen des Weines und der Badfische (in des Wortes doppelte Bedeutung) stehen.

Wie wird das Wetter?

Bewölkt - Temperaturen kaum verändert

Das Tiefdruckgebiet, in dessen Begleitung der Kaltsturz nach Süddeutschland erfolgt ist, zieht weiter nach Osten ab. Auf seiner Rückseite hält aber die feuchte Westströmung an. Die einzelnen Störungen bringen auch in Süddeutschland immer wieder zeitweise Regen.

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstagabend

Überwiegend stark bewölkt und zwischenzeitlich wieder Regen. Winde um West. Temperaturen nur wenig verändert. Für Freitag: Leichte Wetterbesserung und etwas wärmer.

Rheinwasserstände

Table with 2 columns: Location and Water Level Change. Locations include Waldsüß, Rheinfelden, Dreiloch, Kehl, Karlsruhe-Maxau, Mannheim, and Gaub. Changes range from +37 to -9.

Schneidige Wettervorhersage

für die Zeit vom 27. Juli bis 5. August

In den nächsten Tagen im nordischen Tiefland, westlich der Oder und in der Westhälfte des Reiches überwiegend freundliches und aufsteigendes Wetter mit ansteigenden Temperaturen. Im Nordosten sowie im Alpengebiet häufige und teilweise ergiebige Niederschläge. Nachdem auch im Osten und Südosten eine kurze Wetterbesserung eingetreten sein wird, erfolgt ein von Westen her erneutes Aufleben der unbeständigen und vorwiegend kühleren Witterung mit teilweise starken Regenfällen, vielfach in Verbindung mit Gewittern. Dazwischen liegende Aufklarungen und Erwärmungen nur vorübergehend und wahrscheinlich erst in der 2. Hälfte der nächsten Woche von mehr als ganztägiger Dauer. Temperaturen in der Mehrzahl der Tage unter dem Normalwert. Temperaturen an 3 Tagen über 25 Grad und nur ganz ausnahmsweise im Südosten einmal über 30 Grad. Für Transporte blickempfindlicher Waren geeignetes Wetter. Gesamtsonnenscheindauer meistens zwischen 50 und 70 Stunden. Im Küstengebiet vielfach auch im Südosten des Reiches vielerorts über 70 Stunden. Tage mit Niederschlag örtlich sehr verschieden. In der Küste und im mittleren Norddeutschland meistens etwa 3-5. Im Alpengebiet und im Nordosten 5 und mehr.

VOLKSWIRTSCHAFT

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin, 26. Juli. (Kontinuum) Die Wertpapier- und Warenmärkte...

Getreide- und Futtermittel. Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel...

Metalle. Berliner Metallnotierungen. Berlin, 26. Juli. (Kontinuum) Metallnotierungen...

1939. Alles per 100 kg. (solange nichts anderes bemerkt, promptly verladen)...

Metalle. Berliner Metallnotierungen. Berlin, 26. Juli. (Kontinuum) Metallnotierungen...

Metalle. Berliner Metallnotierungen. Berlin, 26. Juli. (Kontinuum) Metallnotierungen...

Devisenfunk (Berliner amtliche Kurse vom 26. Juli 1939)

Table with columns for currency (Gold, Brief) and exchange rates for various countries like Japan, USA, etc.

Aus der Wirtschaft

Süddeutsche Revisionen und Trennungsw. Mannheim. Das mit 200 000 RM arbeitende Unternehmen...

Agrarpolitik als Stütze des Außenhandels

Es ist vielleicht kein Zufall, daß gerade Rumänien einen solchen Versuch macht...

Berliner Börse 26. Juli 1939. Table listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse. Table listing various stocks and their prices.

Met. Darmst. Table listing metal prices and other market data.

SÖHNE FÜR SIBYL Roman von Fried Elmüller

19. Fortsetzung. Am Morgen nach dem Konzert aber unterließ in diesem Sommer dieser freundliche Gruß zum ersten Mal...

Herr Zunkeller war ungefähr Mitte der Vierzig, etwas unterlegt, hatte unruhige Augen und eine gerade Nase...

„Ich möchte Sie aber bitten“, sagte sie und wuschte sich verhalten über die Augen, „daß Sie über diese Sache nicht plaudern.“

Zweites Internationales Luftrennen

Die schnellsten Flieger der Welt starten in Frankfurt

Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps veranstaltet am kommenden Wochenende auf dem Flughafen Frankfurt a. M. das 2. Internationale Luftrennen. Diese Veranstaltung, die im Vorjahre bei ihrer Durchführung auf dem Flughafen Rhein-Main eine besondere Anziehungskraft ausübte, wird bei der diesjährigen Wiederholung und vor allem bei der hervorragenden Besetzung zu einem der größten Ereignisse der Fliegerei in Deutschland werden.

Im Luftrennen für Flugzeuge mit einer Geschwindigkeit von mindestens 200 Km. je Stunde und einer Motorstärke bis zu 550 PS geht der Kampf um den Ehrenpreis des Generalfeldmarschalls Hermann Göring. In dieser Klasse haben nicht nur die schnellsten Flieger Deutschlands, sondern auch die bekanntesten Männer des Auslandes ihre Meldungen abgegeben. Das zweite Rennen ist für Flugzeuge mit einer Geschwindigkeit von mindestens 140 Km. und von höchstens 200 Km. je Stunde mit einer Motorstärke bis zu 170 PS offen. Der Sieger erhält den Ehrenpreis des Korpsführers General der Flieger Fr. Christiansen. Aus dem Bereich der N.S.F.-Gruppe 16 (Südwest) werden N.S.F.-Oberführer Seyband, Schulführer der Flugzeugführerschule Karlsruhe des N.S.F.-Fliegerkorps, sowie N.S.F.-Sturmführer Haase, ebenfalls von der Flugzeugführerschule Karlsruhe, auf einem „Al 35 B“ mit Motor H.V. 504 starten. Außerdem nimmt noch der bekannte Mannheimer Flieger Dipl.-Ing. Rudolf Kochner auf einer Bf 180 „Student“ teil. Neben dem 2. Internationalen Luftrennen wird in Frankfurt die Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug 1939 ausgetragen.

Schmidt (Gruppe 16) flog Bestleistung

Regen und Nebel auf der Wasseruppe

Bis zu den Mittagsstunden des Dienstags lag der Flugbetrieb bei der 20. Höhe still, da die Wasseruppe in dichte Nebelschichten gehüllt war und zudem immer wieder heftige

Regenschauer niedergingen. Erst in den Mittagsstunden riß die Wolkendecke und gegen 1 Uhr konnten die ersten Starts unternommen werden, bei denen es aber nur wenigen Teilnehmern gelang, Höhe und Wolkenschluss zu gewinnen. Die ständig wiederholten Startversuche führten aber doch zum Erfolg, wenn auch fast ausnahmslos im Blindflug geflogen werden mußte. Die Tagesbestleistung gelang diesmal Kurt Schmidt (Gruppe 16 Karlsruhe), der einen Zielgeflog nach Coburg (68 Km.) durchführte. Die weiteste Strecke flog Treuter (Gruppe 8 Schwab), der bis nach Neuenhausen (Franken) über 109 Km. kam. Kraft (Gruppe 15 Stuttgart)

Kurze Sportnachrichten

Ehrenpreis des Führers für den Weltmeister. Vom 15. bis 20. August kämpfen die Wurfstaubenschießen in Berlin-Wannsee um drei Meisterschaften. Der neue Weltmeister erhält den Ehrenpreis des Führers und Reichsanzlers. Generalfeldmarschall Göring, der Schirmherr der Veranstaltung, stiftete einen Ehrenpreis für den Europameister. Der Deutsche Meister wird mit dem Ehrenpreis des Reichsministers Dr. Frick ausgezeichnet. Zu den Meisterschaften liegen schon Zusagen aus 12 Nationen vor.

Der Zeitplan für das Europa-Wasserball-Turnier vom 29. Juli bis 4. August in Doornikem (Holland) liegt fest. Am dritten Spieltag, 1. August, kommt es zu der Begegnung Ungarn-Deutschland.

In Badenweiler wird auch in diesem Jahre wieder ein internationales Tennisturnier veranstaltet. Als Termin sind die Tage vom 8. bis 10. September vorgegeben.

Aus Frankreich wird gemeldet, daß der französische Staat das Gelände um die Autorennbahn Vinas-Moutlhéry für die Zwecke des Kriegsministeriums aufgekauft habe. Die Sportfreunde hoffen aber, daß Autorennbahn und Straßenrennstrecke dem Sport erhalten bleiben.

Sechs Engländerinnen nehmen an den internationalen Reichsathletik-Prüfungskämpfen am 29. Juli im Berliner

Neun Vereine in der badischen Hockeyliga

Die badische Hockey-Liga wird im kommenden Spieljahr neun Vereine umfassen. Die Punktspiele werden am 10. oder 17. September mit den ersten Begegnungen ihren Anfang nehmen. Die neun Gauliga-Vereine Badens sind:

HC Heidelberg, TV 46 Heidelberg, TdE 78 Heidelberg, BfM Mannheim, TV 46 Mannheim, TdE Germania Mannheim, MTV Mannheim, TdE Bruchsal und MTV Karlsruhe.

schaffte 90 Km. und kam bis nach Breitungsbach. Insgesamt 43 Teilnehmer gingen auf Streckenflug, sie kamen aber durchweg über 50 Km. nicht hinaus. Bis zum Dienstag wurden 32 Starts vollzogen und über 10 000 Km. Flugstrecke zurückgelegt.

Olympia-Stadion teil. Fest stehen die Olympia-Zweite Ddam und Dora Gardner im Hochsprung sowie Betty Lode und Dorothy Saunders über 100 Meter und 200 Meter.

Der Deutsche Kistenflug wird vom N.S.F. vom 10. bis 13. August veranstaltet und zieht rund 100 Teilnehmer am Start.

Drei japanische Athleten, und zwar der Stabhochspringer Manabe, der Sprinter Tanaguchi und der Weitspringer Kin, werden sich am 5. Internationalen Hanns-Braun-Sportfest in München am 1. August beteiligen. Auch französische, italienische und ungarische Spitzenkämpfer werden am Start sein.

Unter Weltrekordmann Harbig wird am 16. August bei der leichtathletischen Abendsportveranstaltung in Duisburg an den Start gehen, wo neben ihm noch die bekanntesten deutschen Spitzenkämpfer kämpfen werden.

Der Sieger von Reims, Hermann Müller, und der Deutsche Bergmeister Hans Stud nehmen am 6. August mit ihren Auto-Union-Rennwagen am Großaltdorferrennen teil. Bei den Kraftfahrern startet Winkler mit einer 350 ccm-T.A.B.

Die Bayerischen Motoren-Werke (BMW) haben zum Großen Preis von Deutschland für Motorräder am 13. August auf dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal drei Halbliter-Motoren mit Kompressor gemeldet, die von Georg Meier, Ludwig Kraus und Hans Lodermeier (Döberitz) gesteuert werden.

Neute letzter Tag
„TARANTELLA“
Die herrliche Film-Operette mit der weltbekanntesten Donkey-Serenade
3.30 (Hauptfilm), 6.00, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Heute letzter Tag!
PALI.
Jenny Jugo und Friedrich Benfer in
Mädchenjahre einer Königin
Ein reizender Lustspielfilm
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Heute letzter Tag!
RESI.
G'schichten aus dem Wienerwald
mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Immobilien

Landwirtschaftlicher Selbstversorgersitz
In ruhiger, schöner Lage, erst, auch ohne Gebäulichkeiten, in Größe von etwa 30 bis 100 Morgen, bei Waldgut und großer, zu kaufen gesucht. Angeb. an Wehrh., Weidham-Babelsberg II, Stubenrauchstraße 8.

Drei-Familien-Haus
3x3 Zim., 556 qm Gart., Neubau 1936, 1. W. Lektorat u. viele Objekte aller Art zu verk. Abt. 2292 bpt.
Garber, Imm., seit 1910, Konstantz, Bahnhofstraße 5.

Kaufgefuche
Suche einige alte Möbel und ein gutes Oelbild zu kaufen.
Angeb. u. R. 54875 an die Bad. Presse

Bruchsal.
Handelsregistertrag A 4 Nr. 66.
Firma S. Reich in Bruchsal: Die Firma ist erloschen.
Bruchsal, den 24. Juli 1939.
Amtsgericht I.

Baden-Baden.
Handelsregistertrag Abt. B zur Firma Cigaretten-Manufaktur Gesellschaft mit beschränkter Haftung Baden-Baden in Baden-Baden: Von Amts wegen gelöscht.
Baden-Baden, den 19. Juli 1939.
Amtsgericht I.

Handelsregistertrag zur Firma Dr. Ernst Kumpff's Sanatorium in Gersheimburg: Die Firma ist aufgelöst und erloschen.
Baden-Baden, den 19. Juli 1939.
Amtsgericht I.

Zu verkaufen

Hansa
Kadrol, 4000 cc, 23 HP, zu verkaufen.
Angeb. u. R. 5816 an die Bad. Presse

Kinderkassenwagen
6 Mon. geliehen, bill. zu verkaufen.
Abentruandstraße 11, Baden-Baden.

Spindel-Pressen
Zernia, 45 S, mit Bod., 85 M.
Wellerstr. 24, pl. r.

Couch
aufgebaut, neues, 38 M. zu verkaufen.
Wellerstr. 34, 2. p. r.

Schrank-Grammophon
schönes Möbelstück mit prima Wert u. ca. 80-90 Platten, billig zu verkaufen.
Sternbergerstr. 8, 4. Stock, rechts.

Die neusten Modelle in großer Auswahl

Bast Taschen
Einkaufstaschen - Badetaschen - Autotaschen in jeder Preislage

Wilkendorf's Importhaus
Waldstraße 33, gegenüber Colosseum

Möbel-Verkauf
wegen Umzugs: großer Kastenherb, Säulenstuhl, Tisch, Stuhl, Salon in schönster Ausführung, sehr gut erhalten. Preis: 1000,- M.
Angeb. u. R. 54724 an die Bad. Presse.

Die Bad. Presse
liefert in sauberer Ausführung
Drucksachen aller Art

Heute gibt's zum Abendbrot

Matjes-Heringe
mit neuen Kartoffeln
Stück 12, 16 und 18 Pfg.

„NORDSEE“

Mietgefuche
Reeres, heizbares Zimmer
(Wahl) zu mieten gesucht; Südb. ober Eßst. auch zur. lach. Preisangeb. u. R. 5818 a. 39.

Heirats-Gefuche
Frau, 38 J. alt, möchte m. h. b. Herr in h. St. u. g. w. Seit in Verbind. treten. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Angeb. u. R. 5815 an die Bad. Presse

†

Sterbefälle in Karlsruhe

24. Juli:
Heinrich Schmitt, Steuersekretär a. D., Ehemann, 72 Jahre alt (Eitlingen, Langemardstraße 7)

25. Juli:
Albert Ruffner, Landwirt, Ehemann, 59 Jahre alt (Wehr, Amt Säckingen, Dossenbacherstraße)
Jda Erika Zoller, ehel. Kind, 2 Monate alt, (Kandelstraße 11)
Klaus Fridolin Dinius, ehel. Kind, 16 Stunden alt (Verdmüllerstraße 16)
Josepha Groggia, geb. Schulz, Witwe, 71 Jahre alt (Winterstraße 35)
Gustav Heinrich Hedente, Hafnermeister, Ehemann, 74 Jahre alt (Bürgerstraße 17)
Elisabeth Staud, geb. Andres, Ehefrau, 58 Jahre alt (Wöhl, Amt Speyer)
Friederike Weber, geb. Wägerle, Ehefrau, 59 J. alt (Schützenstraße 93)

Zu vermieten

Im Hause Kaiserstraße 120, 1 Treppe

8 schöne Räume
sofort zu vermieten durch:
Habis-König, Kaiserstr. 120, Tel. 2141.

In schöner Lage Konstantz

Hochparterre, 3 große Zimmer
1 kleines, Küche, Bad, ar. Terrasse, reich. Zubehör, Zentralheizg., auf 9. oder 1. 10. zu vermieten.
Burger, Juppelstraße 7.

Ferien! Ferien!

Zünftige u. sportliche Kleidung für Ihren Ferienaufenthalt:

Janker: 27.50 21.- 18.50 14.75
Lederhosen: 51.- 48.50 20.85 18.45
Rucksäcke: 25.25 14.80 11.70 6.40 4.20
Brotbeutel: 4.80 3.90 2.20 1.10
Kocher: 9.85 4.80 2.80 mit Töpfen
Bergstiefel: 27.50 bis 39.-
Sporthalbschuhe: 22.- 21.- 17.50
Leinenshirts: 9.90 6.40 5.85
Sandalen: 4.25 3.90
Badehosen: 8.75 6.40 3.75 2.-
Badeanzüge: 16.75 14.20 9.95 8.41
Strandhosen: Wolle 19.75 15.55 12.25
Strandanzüge: 7.00
Dirndl-Biisen: 8.75 8.10 8.15 7.3
Dirndl: Orig. Salzburg! 33.50 30.50 23.-

Das soll Ihr Fachgeschäft sein, das Haus der Zünftigen:

SPORTMÜLLER
Kaiserstr. 221, bei der Post

Sommer-Sprossen

Pohli-Creme und Seife helfen sicher auch bei Mitlessern, unreiner Haut. Viele begeisterte Dankschreiben. Preise bereits ab 90 Pf. Erhältlich:

Drogerie Tiedering, Amalienstr. 19, Walz Drogerie, Jollystr. 17 und Kaiserstr. 245, Drogerie Zentner, Kaiserstr. 229, Parfümerie Borel, Kaiserstr. 183

Künstl. Zähne
ohne Bürste schnell sauber durch das unschädliche **Kukident**

Zur schmerzlosen und vollständigen Entfernung von **Hühneraugen** und harten Haut nehmen Sie das echte **Kukident-Plaster** aus der bekannten Kukident-Fabrik, Berlin-Lichterfelde. Beide Präparate sind in größeren Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Man kauft gut und billig bei

MOBEL EHRFELD
KARLSRUHE
Erbsprinzenstr. Nr. 1
am Rondellplatz

Zahlungs erleichterung
Ehestandsdarlehen.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Fernmeldebetriebe in Ettlingen, Innentadt und von der Wilhelmshöhe bis Speyer in Ettlingen liegt beim Postamt in Ettlingen (Baden) von heute ab 4 Wochen aus.

Karlsruhe (Bad.), 26. Juni 1939.
Telegraphenbeamte.

†

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Appenweier: Karl Gutmann, 74 Jahre alt
Baden-Baden: Hermann Geierhaas, Kaufmann, 37 J., Heidelberg; Ferdinand Schulz
Hohentengen: Maria Verena Maier, geb. Maier, 84 J.
Oberacker: Franz Kaver Weber, 56 Jahre alt
Löffelburg: Anna Borgebel, geb. Giese
Nadolszell: Anna Baurig, geb. Rosenknecht, 49 J. alt
Billingen: Elsa Reimold, geb. Reimold, 42 Jahre alt
Weilersbach: Theresia Schlicher, 76 Jahre alt
Weingarten: Ludwig Zeh, 70 Jahre alt

Ein schönes Zimmer im Herzen der Stadt

Schön gegenüber von der Hauptpost finden Sie ein hell eingerichtetes Herrenzimmer, das zum 1. August frei wird. Sie fühlen sich wohl, haben klaren, erholsamen und alles was dazu gehört. - Sehen Sie es sich ruhig einmal an in der

Kaiserstr. 174, 2 Treppen

Leeres Zimmer
als Unterraum f. Möbel od. als Lager zu vermieten.
Preis 20.- M. Abt. u. R. 5817 a. 39.

Möbl. Zimmer
auf 1. 8. s. berr. Etage. Preis 22.- M.

Möbl. Zimmer
mit Defend. Eingang zu vermieten.
Zellingstr. 23, pl.